

# Gründer Wocheblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
**4900 Exemplaren.**

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
**4900 Exemplaren.**

## Der Schluß der Reichstagsession.

Gestern hat der Septennats-Reichstag seine dritte Session beendet. Ob es auch seine letzte gewesen sein wird? Wer vermag das zu sagen! Es wird ganz von den politischen Constellationen, von der Anwesenheit oder Abwesenheit einer günstigen Wahlparole für die Regierung abhängen, ob man den Reichstag im Herbst aufloß und sofort zu Neuwahlen schreitet, oder ob man ihn bis zum letzten Augenblick ausnützt, in Beherzigung der mahnenden Worte Kardorff's, daß ein solcher Reichstag, der blindlings Alles, was die Regierung verlangt, annimmt, nicht mehr nach Berlin zurückkehrt.

Die letzte Session des Reichstags hat mit den kurzen Ferien-Unterbrechungen länger als fünf Monate gedauert. Die Zahl der Vorlagen war keine sonderlich große, aber gleichwohl war die Session eine sehr aufreibende und wichtige.

Der Löwenanteil der Arbeiten fiel abgesehen von dem Altersversorgungsgesetz, auf das wir weiter unten zu sprechen kommen, auf den Reichshaushaltsetat. Im Rahmen desselben spielte wieder die Colonialpolitik die erste Rolle. Die Debatten über dieselbe, sowie die über dieses Thema an den Reichstag gelangten Weißbüscher haben in erfreulicher Weise das deutsche Publicum erfreut. Abgesehen von einigen Colonialsexen, die zum Theil auch finanziell bei den überseeischen Unternehmungen interessirt sind, ist die Begeisterung für das Colonisiren erloschen. Daneben war die Etatsberathung noch reich an interessanten Debatten. Wir erinnern nur kurz an die Besprechungen über die „unpolitischen“ Kriegervereine und über die traurige Geffcken-Affäre.

Dass die künstlerischen Bestrebungen sich bis zur Annahme des Besafigungsnachreises verstreuen, ist einstweilen noch nicht allzu tragisch zu nehmen. Weit eingreifender ist das Gesetz über die Neuordnung des Genossenschaftswesens, wodurch die Zulässigkeit der beschränkten Haftspflicht in die Genossenschaften eingeführt worden ist. Die Folge davon macht sich jetzt schon in der Ausbildung resp. Verwandlung einer Reihe von Genossenschaften geltend.

Das weitaus wichtigste Pausum der gestern geschlossenen Reichstagsession ist erst kurz vor Schluss derselben bewältigt worden. Die Annahme erfolgte mit der winzigen Majorität von 20 Stimmen und unter einem ungeheuer starken Drucke auf die Mitglieder der „conservativen“ Parteien, zu denen nach der neuesten Definition des Fürsten Bismarck bekanntlich auch die Ultramontanen und die Nationalliberalen zu zählen sind. Wäre der Reichstag vollzählig gesessen, so würde trotz jenes Druckes die Majorität vielleicht nur 10 betragen haben. Von den Conservativen und Freeconservativen stimmten nur zehn Abgeordnete mit Nein, vier enthielten sich der Abstimmung und manche blieben fern, weil sie nicht Ja sagen wollten und sich fürchteten Nein zu sagen. Von den Nationalliberalen stimmten nur neun mit Nein. Die Freisinnigen stimmten bis auf Thoman-Dithmarschen gegen das Gesetz, das Centrum stellte dreizehn Abgeordnete für dasselbe und entschied zu dessen Gunsten. Die Bedenken, welche darin liegen, daß ein so einschneidendes Gesetz mit so geringer Majorität angenommen wird, werden leider nicht die Veröffentlichung desselben im „Reichsanzeiger“ hindern. Wir müssen uns in das Unabänderliche fügen und uns mit der Hoffnung trösten, daß eine nahe Zukunft wenigstens die schlimmsten Uebelstände des Gesetzes beseitigen wird. So wie es jetzt sich gestaltet hat, ist es für die Praxis nicht brauchbar, und es ist im Augeblick der schönen Idee, die dem Gesetze zu Grunde liegt, auf das Tiefste zu bedauern, daß man mit der Übertragung des Gedankens in die Praxis nicht wenigstens so lange gewartet hat, bis sich die Ansichten über diese außerordentlich schwierige Materie einigermaßen geklärt hatten.

Der Reichstag ist geschlossen, die stillsitz, parlamentslose Zeit hat begonnen. Wir werden sie fleißig auszufüllen haben, um dem deutschen Volke die Früchte zu zeigen, die das „Angstproduct“ vom 21. Februar 1887 gezeigt hat. Der nächste Reichstag wird auf lange fünf Jahre gewählt. Um so erforderlicher ist es, diesmal Alles aufzubieten, um eine Volksvertretung nach Berlin zu schicken, die den Wünschen der Wähler entspricht und nicht blindlings zu Allem Ja und Amen sagt, was die Regierung für gut hält.

## Der Grubenstreik.

Mehrere Tage lang schien es, als ob der Streik im Dortmunder Revier wieder entbrennen würde. Herr Hammacher conferierte sowohl mit den Grubenbesitzern als auch mit den Grubenarbeitern von Dienstag bis Donnerstag vergeblich. Endlich ist es demselben in der Nacht zum Freitag gelungen, einen Ausgleich mit den Arbeitdeputirten herbeizuführen. In der Versammlung der Delegirten aller Belegschaften, welche zu Freitag Nachmittag in Bochum einberufen waren, sollen sich die Dortmunder Arbeitnehmer verpflichtet haben, für den Ausgleich einzutreten. Auch verkündete die „Rheinische Zeit.“ am Freitag Nachmittag durch ein Extrablatt, daß der Ausgleich im Streik herbeigeführt und derselbe als beendet anzusehen sei. Trotz dieser günstigen Meldungen wird vom Freitag aus Gelsenkirchen berichtet: Die Belegschaften der Zeichen „Rhein-Elbe“, „Alma“, „Dahlbusch“, „Hibernia“ und „Wilhelmine Victoria“ haben gestern die Arbeit wieder eingestellt.“ Ferner liegt aus Essen folgende Meldung vom Freitag vor: „Der Arbeitsaufstand hat heute Morgen nicht weiter um sich gegriffen. Auf der Mehrzahl der Zeichen des Dortmunder Reviers sind die Bergleute wieder angefahren; in den Revieren Essen, Mühlheim und Bochum ist Alles angefahren.“

Zur Ehrenrettung der freisinnigen Abgeordneten Schmidt und Baumbach haben die Arbeitnehmer Bunte, Schröder und Siegel eine Erklärung abgegeben, in der es heißt: „Die Herren Schmidt und Baumbach haben sich uns nicht aufgedrängt, vielmehr haben wir deren Bekanntheit nachgesucht, durch Vermittelung eines nicht der freisinnigen Partei angehörenden Berliner Herrn, der uns die Herren Schmidt und Baumbach empfahl. Unser Vertrauen zu diesen ist auch nicht getäuscht worden, denn die Herren gingen in liebenswürdigster Weise auf unsere Bemühungen ein und haben sich dann mit heiligem Eifer dem Vermittelungsverke gewidmet, das wir ihnen freiwillig angetragen und anvertraut haben. Dass man sie jetzt verdächtigt, daß man ihnen Eigennutz und Parteiliebe unterschiebt, haben die Herren nicht verdient, und fast will es uns scheinen, als ob man die Herren Schmidt und Baumbach nur deshalb bekämpft, weil sie sich unserer gerechten Sache so warm angenommen haben. Es ist eben nicht Federmanns Sache, sich der Notlage der Arbeiter anzunehmen. Wir also sind den Herren Schmidt und Baumbach zu großem Dank verpflichtet und bedauern aufrichtig die gegen sie geschleuderten Angriffe.“

Im Saargebiet ist jetzt der Streik überall zum Ausbruch gekommen. Dort streiken 13 000 Mann.

Vorgestern feierten die Gruben Sulzbach, Altenwald, Friedrichsthal, Maybach, Rheden, Idenplig, Heinrich, Dechen. Seit vorgestern Abend befinden sich bei den Gruben Altenwald, Heinrich und Ouerscheid je eine Compagnie Infanterie; nach Oudweiler sind Dragoner commandiert worden.

Im Waldenburger wie im öberschlesischen Revier ist der Ausstand fortwährend im Abnehmen begriffen. Wunderlicher Weise herrscht jetzt im Oberschlesien — Waggonmangel. So wenigstens wird den Breslauer Zeitungen gemeldet. — Im Reichstage erhielten gestern eine Abordnung von drei öberschlesischen Bergleuten mit der Absicht und dem Wunsche, durch Vermittelung von Abgeordneten eine Einigung herbeizuführen und vielleicht zu bewirken, daß sie vom Kaiser empfangen würde. Der Oberpräsident von Seydelwitz entsprach ihrem Gesuche um eine Befreiung. Er mahnte sie zur Besonnenheit und Wäßigung in ihren Forderungen den Grubenbesitzern gegenüber. Die Bergleute erklärten ihre Bereitschaft zum friedlichen Ausgleich, aber sie meinten, die Grubenverwaltungen zeigten kein Entgegenkommen. Schließlich ersuchte Herr von Seydelwitz die Arbeiter, ihre Forderungen genau zu formulieren. Nach Schluss der Sitzung des Reichstages hatten sie eine längere Befreiung mit dem Abg. Erbprinzen Hohenlohe im Conferenzzimmer des Reichstages.

Im Zwickauer Gebiet dauert der Streik noch fort. Eine am Donnerstag nachmittag von 1500 Grubenarbeitern besuchte Versammlung beschloß, die geforderte Lohnauflösung von 30 auf 20 Prozent herabzufügen, das Gedinge von 1 M. bzw. 80 Pf. aber aufrecht zu halten. Die Vertreter der Werke haben nur 10 Prozent Lohnzuschlag zugestanden, das Gedinge aber abgelehnt und diese Zugeständnisse als

äußerste Grenze bezeichnet. Die zehnstündige Schicht, 50 Prozent Lohnzuschlag bei Überarbeiten, sowie Prüfung und Verstärkung sonstiger Wünsche der Arbeiter, hatten die Bergleute schon zugestanden. Die Zugeständnisse waren auch von der Arbeiterschaft angenommen worden. Die Versammlung beauftragte das Comité, auf Grund der obigen Beschlüsse mit den Vertretern der Werke in Verbindung zu treten, beschloß aber die Arbeit bis zum Austrage der Verhandlungen nicht wieder aufzunehmen.

Nunmehr hat der Streik auch in Österreich größere Dimensionen ergriffen. Aus Wien wird gemeldet: „Am Mittwoch stellten die Bergleute mehrerer Kohlengruben die Arbeit ein.“ — Nach Meldungen aus Kladno hat sich der dortige Ausstand auf alle Schächte verbreitet, mit Ausnahme der Schächte der Staatsbahn; doch sind Berichte eingegangen, wonach auch dort der Streik ausbrechen dürfte. Infolge Kohlenmangels ist auch der Betrieb des Kladnoer Walzwerkes eingestellt worden.

Aus Belgien kommen gleichfalls keine guten Nachrichten. Der Streik in den Gruben von Mariáváy nimmt immer weitere Dimensionen an; auch die Arbeiter der Koblenzgruben von Körbis und Flemalle haben die Arbeit niedergelegt. Die Ruhe ist bisher nicht gestört und sind umfassende Maßregeln zur Sicherung derselben getroffen.

\* \* \* \* \*

Die neuesten Meldungen lauten:

Berlin, 24. Mai. Die Deputirten der ober-schlesischen Bergarbeiter sind bedeutet worden, daß sie vom Kaiser nicht empfangen werden können. Dieselben haben sich sehr über die in Oberschlesien herrschenden Zustände beklagt, nicht allein über die geringen Löhne, sondern auch über die Vorenthalterung des Invalidenlohnes, die plötzliche Entlassung wegen Krankheit, die Bemerkungen auf den Abfahrtschein u. s. w. (Der Streik in Oberschlesien steht übrigens rasch seinem Ende. Auf den meisten Gruben wird wieder gearbeitet.)

Essen a. d. R., 24. Mai. Es haben heute 74 991 Bergleute gearbeitet. Der Streik dehnt sich nicht weiter aus.

Bochum, 24. Mai. Der heutige Delegirtentag der Bergarbeiter lehnte mit 69 gegen 48 Stimmen die Resolution ab, welche die Aufhebung des Streikes empfahl.

Prag, 24. Mai. Im Schatzlarer Revier sind die Arbeiter wieder angefahren, nachdem eine 30proc. Lohnerhöhung zugesagt wurde. — Heute fand in Kladno eine Ausgleichsconferenz statt, welcher die politischen und bergbauamtlichen Vertreter beiwohnten. Die Deputirten der Arbeiter beharrten auf der Forderung betreffs der Arbeitszeit.

## Tagebereignisse.

Der Kaiser und der König von Italien begaben sich vorgestern nach Potsdam. Dort fand zunächst Truppen-Parade statt. Der Kaiser führte dem Könige zweimal sein Leib-Garde-Husarenregiment vor. Es folgte die Frühstückstafel im Marmorsaal des Stadtschlosses. Um 2½ Uhr begaben sich die Majestäten mit dem Prinzen Albrecht und dem Kronprinzen von Italien nach der Friedenskirche, wo König Humbert einen prachtvollen Kranz am Sarge Kaiser Friedrichs niederlegte. Die Rückfahrt fand auf dem Dampfer „Alexandra“ über die Havelseen nach Charlottenburg statt. — Am Freitag fand im Beisein der Majestäten eine größere Gefechtsübung der Berliner Garnison auf dem Tempelhofer Felde statt. Nachdem später noch mehrere Sehenswürdigkeiten besucht waren, empfing König Humbert am Nachmittag die italienische Kolonie in Berlin, welche eine Adressen überreichte. Darauf ging die feierliche Auffahrt der Studenten vor sich. Der König gewährte den Vertretern der Studentenschaft eine Audienz und unterhielt sich sehr leutselig mit ihnen. Abends dinierten die Herren Diplomaten beim Fürsten Bismarck. — Heute Abend findet großer Zapfenstreich der gesammten Spielleute und Musikapellen des Gardekorps statt. In der Nacht zu Sonntag (nach andern Meldungen erst Sonntag Nachmittag) tritt König Humbert die Rückreise nach Rom an. Auf derselben gedenkt er auch der Kaiserin Friedrich in Wiesbaden einen Besuch abzustatten. — Ueber die etwaigen politischen Abmachungen verlaufen nur unzuverlässige Gerüchte. Wir erwähnen, daß am Mittwoch die Präliminarien eines

neuen Alliance=Vertrages unterzeichnet worden sein sollen, der nach Ablauf des gegenwärtigen Vertrages in Kraft treten soll. — Die römische Municipalität ertheilte durch Acclamation der folgenden Resolution ihre Zustimmung: "Die Municipalität von Rom, versammelt auf dem Capitol, wo sie unlängst den Kaiser Wilhelm begrüßte, sagt der Stadt Berlin ihren lebhaften Dank für den herzlichen und spontanen Empfang, den sie dem König Humbert, dem hohen und glorreichen Vertreter der italienischen Nation, bereitet hat. Die Zuneigung und Liebe, in welcher sich heute beide Städte begegnen, ist ein Symbol und unaufdrückliches Unterpfand der Verbrüderung beider Völker." Auf den Antrag des Municipalrats wurde die Resolution durch den Bürgermeister an den Ministerpräsidenten Crispi in Berlin mit der Bitte übermittelt, dieselbe dem Oberbürgermeister in Berlin zuzustellen.

— Die Reichstagsglieder v. Benda, v. Kar-dorf, Graf Udo zu Stolberg, Graf v. Dönhoff, Dr. Böttcher und Riedert statten am Donnerstag als Mitglieder des Deutschen Reichstags und Vertreter des deutschen Volkes dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi einen Besuch ab, um denselben als den Repräsentanten des deutsch-italienischen Bündnisses zu begrüßen und ihn zugleich einzuladen, an einem freundschaftlichen Essen teilnehmen zu wollen. Crispi sagte seine Theilnahme zu für den Fall, daß seine starf in Anspruch genommene Zeit dies gestatte, und sprach sich entzückt über den Empfang in Berlin aus, der alle Erwartungen übertrroffen habe.

— Fürst Bismarck begiebt sich in der nächsten Woche nach Friedrichshafen und fahrt erst bei der Ankunft des Kaisers von Österreich nach Berlin zurück.

— Der Bundesrat nahm vorgestern in seiner Berathung des Nachtragsetats den Betrag von 26250 Mark für die Anstellung eines Reichscommissars, eines Kanzlers und eines Secretärs für Neuguinea an. Der Betrag ist ausgeworfen für das Halbjahr vom 1. October 1889 bis 31. März 1890. Für das Volljahr beträgt der Etat die doppelte Summe.

— Der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Emin-Pascha-Comités versendet eine Mittheilung an die Presse, nach welcher Herr Dr. Peters die zuverlässliche Hoffnung ausdrückte, das Unternehmen mit Erfolg zu Ende zu führen; an den englischen Machenschaften gegen Herrn Peters sei besonders Herr MacInnon beteiligt. — Wenn das Geld verbraucht ist, über welches das Comité verfügt, wird allerdings das Unternehmen ein Ende haben, ob Herr MacInnon Herrn Peters Unannehmlichkeiten oder Unannehmlichkeiten bereitet. Außer Herrn Peters und einigen seiner Gönner glaubt kein Mensch mehr an die deutsche Emin-Pascha-Expedition.

— Der Papst hielt im gestrigen Consistorium eine Allocution, welche in sehr bestigem Tone gehalten ist; es ist daher ungewiß, ob dieselbe veröffentlicht wird. Während der Papst sich bitter über die Haltung der italienischen Regierung beklagte, gab er seiner Befriedigung über die Kundgebungen der Katholikencongresse Ausdruck.

— Aus Frankreich mehren sich die Nachrichten über einen Zwiespalt im boulangeristischen Lager. Eine Anzahl bisher boulangeristischer Provinzblätter wenden sich immer entschiedener gegen das Zusammengehen Boulangers mit den Monarchisten. Sie wollen nur Candidaten unterstützen, welche echte Republikaner sind. In Folge des schwindenden Einflusses Boulangers sollen die Monarchisten aufhören, ihn mit Geld zu unterstützen, so daß seine finanziellen Hilfsmittel erschöpft zu sein scheinen.

— Das englische Unterhaus nahm vorgestern die Bill, durch welche die Manchester-Sheffield- und Lincolnshire-Eisenbahngesellschaft zur Errichtung einer Dampferlinie zwischen Great Grimsby und Gent, Amsterdam, Bremerhaven, Stettin, Danzig, Riga, Gesele, Schweden, Norwegen und Dänemark ermächtigt wird, mit 175 gegen 85 Stimmen an.

— Im Parnell-Proceß wurde am Donnerstag der irische Deputirte O'Brien wegen eines von ihm verfaßten Zeitungsbartikels, welcher sich gegen die Königin richtete, ins Kreuzverhör genommen. Gladstone wohnte der Verhandlung bei. O'Brien erklärte, der Unterthan in einem freien Staate dürfe wohl die Handlungen des Herrschers kritisiren, wenn er sie für schlecht halte; es sei dies eine patriotische Pflicht. Am Donnerstag überreichten in London die Bürgermeister von Dublin und den größeren Städten Irlands Parnell eine Adresse, in welcher Glückwünsche für die Zurschweisungen der gegebenen ihm gerichteten Verleumdungen, welche die Veranlassung zu dem Parnellproceß waren, zum Ausdruck gebracht werden. Parnell erklärte bei Empfangnahme der Adresse, er habe die Gerichtecommission niemals als ein gerechtes Tribunal in seiner Sache angenommen. Die Mitglieder derselben seien mit Rücksicht auf ihre Erziehung, ihre geringe Kenntniß der Verhältnisse in Irland und ihre politischen Überzeugungen außer Stande, eine gerechte Entscheidung über die politischen Probleme zu treffen, die ihnen unterbreitet worden seien. Er sei überzeugt, daß das Urtheil der Geschichte zu Gunsten Irlands lauten werde.

— Ein seltsamer Zwischenfall ereignete sich in der Mittwochsitzung der spanischen Deputirtenkammer. Der Abg. Llaverde machte der Regierung Vorwürfe, daß sie das Budget nicht rechtzeitig vorgelegt, worauf der Arbeiteminister erwiderte. Als Llaverde nochmals rezipieren wollte, erklärte der Kammerpräsident Martos, die Zeit für Erörterung dieser Frage sei vorüber. Die Conservativen und die Majorität protestierten aufs Heftigste. Als Martos die Ordnung wieder herstellen wollte, zertrat seine Glocke und der nun folgende tumult zwang ihn, die Sitzung aufzuheben. Bei der

Wiederaufnahme der Sitzung sprachen sowohl Sagasta wie Canovas über nothwendige Sparsamkeitsmaßregeln; als man jedoch zur Abstimmung übergehen wollte, verließ Martos seinen Präsidentenstuhl. Ein ganz unbeschreiblicher Zumult war die Folge. Beleidigungen flogen unter den Deputirten hin und her. — Hierauf wurde gegen Martos die Censur beantragt und die Folge war, daß er sein Amt niederlegte. — Am Donnerstag lehnte die Kammer eine von der Opposition beantragte Zusatzsteuer für Getreide und Mehl, das aus dem Auslande eingeführt wird, ab. Die Donnerstag-Sitzung verlief so stürmisch, daß sie geschlossen werden mußte. — Gestern verlas Sagasta in der Kammer das Decret, durch welches dieselbe auf unbestimmte Zeit vertagt wird.

— Der Schah traf am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr in Petersburg ein und wurde am Bahnhof von dem Kaiser und den Großfürsten empfangen. Vom Bahnhof aus fuhr der Kaiser mit dem Schah, gefolgt von den Großfürsten und dem Gefolge des Schah, durch den prachtvoll geschmückten Newski-Prospect zum Winterpalais; auf dem Wege dorthin hatte die Garnison Spalier gebildet. Die zahlreich anwesende Bevölkerung begrüßte den Kaiser und den Schah mit enthuastischen Kundgebungen.

— Die amerikanischen Kriegsschiffe "Boston" und "Ossipee" werden demnächst mit drei Commissarien nach Haiti gehen, um Erhebungen über die Natur des Aufstandes anzustellen und ihren Einfluß zur Wiederherstellung des Friedens geltend zu machen. Die Commissare sollen ferner versuchen, Kohlendepots am Cap Haiti und in San Domingo zu erwerben.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 25. Mai.

\* Eine Trauerrunde, die in allen Kreisen der Bürgerschaft und weit darüber hinaus der lebhaftesten Theilnahme begegnet wird, durchsetzte heute in den frühesten Morgenstunden unsere Stadt. Der frohe Spaziergang, den gestern die Lehrer und Schüler unseres Realgymnasiums unternahmen, bat in später Abendstunde mit einem schrilien Missaccord ein trauriges Ende gefunden. Nach den teilweise anstrengenden Vergnügungen des heißen Tages hatte sich eine Anzahl der Lehrer des Realgymnasiums in Seimerts Conditorei ein Stelldichein gegeben, um in heiterer Unterhaltung die Erinnerung an die fröhlichen Fahrtentauschen. Unter ihnen befand sich auch der Senior der hiesigen activen Lehrer, der um unsere Stadt hochverdiente und alseitig geschätzte Herr Prorector Professor Rudolf Matthäi. Trotz des sechsstündigen anstrengenden Marsches, den der fast einundzwanzigjährige an diesem Tage zurückgelegt hatte, war derselbe in heiterster Stimmung und war selbst sehr beglückt darüber, daß ihm die Strapazen so wenig angehabt hätten. Als der Herr Professor sich gegen 11 Uhr in den Hof begeben hatte, harrten die Zurückgebliebenen vergeblich seiner Wiederkehr. Bei alsbald angestellten Nachforschungen fand man den lieben Genossen entsezt am Fuße der Kellertreppe vor. Die Ursache des Todes ist darin zu suchen, daß der Herr Professor, der von einer vorgenommenen Veränderung der Localitäten keine Kenntniß besaß, aus Versetzen die Kellertür geöffnet hat und die Treppe hinabgestürzt ist. Die äußersten Verletzungen sind sehr geringfügig, sie bestehen in einer Hautabschürfung an der Stirn.

Der nun von uns Geschiedene ist am 22. October 1818 zu Halbendorf bei Striegau geboren. Er erhielt die wissenschaftliche Schulbildung auf dem Gymnasium zu Schweidnitz, bezog nach bestandener Maturitätsprüfung die Universität Breslau und bereitete sich hier namentlich durch historisch-geographische sowie sprachliche und literatur-historische Studien auf das Lehramt vor. Nachdem er seit dem Jahre 1840 als Hauslehrer wirksam gewesen, zu seiner Ausbildung auch mehrere Reisen unternommen hatte, bestand er im Jahre 1846 zu Breslau die Prüfung pro facultate docendi. Das Probejahr hielt er am Gymnasium zu Lauban ab, ertheilte darauf an den evangelischen Gymnasiaten zu Glogau und Liegnitz sowie an der städtischen Gewerbeschule zu Glogau ausführungsweise Unterricht und folgte dann einem Ause an die Realschule zu Landeshut, wo er zuletzt als Ordinarius der Quarta thätig war. Von dort aus wurde er bei der Gründung der hiesigen Realschule im Jahre 1853 als Oberlehrer und Ordinarius der Tertia dieser Anstalt berufen. Ostern 1873 wurde er Prorector, den Titel Professor erhielt er am 18. Juni 1884. Zuletzt fungierte er als Ordinarius der Obersecunda.

Neben seinem pädagogischen Berufe widmete sich der Verstorbene mit Eifer und Ausdauer den öffentlichen und gewerblichen Interessen der ihm zur zweiten Heimat gewordenen Stadt Grünberg. Erst vor einigen Tagen ist es im Gewerbe- und Gartenbauverein rühmend hervorgehoben worden, welche große Verdienste sich Matthäi in einem 30jährigen Zeitraume um diesen Verein erworben, Verdienste, welche bereits vor einigen Jahren durch seine Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vereins und durch Belegung der Stipendien-Stiftung mit seinem Namen anerkannt wurden und für welche ihm jetzt, bei seinem Ausscheiden aus dem Vorstande eine neue Huldigung zugedacht war. Nicht nur die inneren Angelegenheiten des Vereins hat er so lange mit Lust und Liebe geleitet, auch die Begründung und Fortführung der Handwerkerfortbildungsschule ist ihm zu verdanken. Ebenso war er Mitbegründer des früher bestandenen Verschönerungsvereins, dessen Zwecke dann von der Verschönerungscommission des Gewerbe- und Gartenbauvereins unter seiner Leitung, soweit die beschränkten Mittel reichten,

energisch weiter verfolgt wurden. Auch im evangelischen Gemeinde-Kirchenrat hat Matthäi eine lange Reihe von Jahren zum Segen der Gemeinde gewirkt.

So ist ein Mann von uns geschieden, der nicht nur von seiner Familie schwerlich vermisst und betrauert wird, sondern dessen Heimgang eine fühlbare Lücke in unser höheres Schulwesen wie in das gesamte öffentliche Leben unserer Stadt gerissen hat. Er hat sich in den Herzen seiner Collegen, seiner Schüler und Mitbürger ein unvergängliches Denkmal gestiftet. Er ruhe in Frieden!

\* Der hiesige Quartettverein hat zum Görlicher Musikfest eine Fahrpreisermäßigung für die Theilnehmer an der Fahrt erwirkt. Anmeldungen zur Fahrt sind bis Montag bei Herrn Lehrer Suckel zu bewerkstelligen. Auch Nichtmitglieder, welche das Fest besuchen wollen, werden von dieser Vergünstigung Gebrauch machen können.

\* Bei den in vergangener Woche herrschenden Ostwinden wurde das Innere der Stadt zuweilen von schwarzem, stinkendem Rauch aus einer der am Osthende gelegenen Fabriken in der unangenehmsten Art belästigt. Es ist in letzter Zeit so viel von verbesserten Feuerungsanlagen, Rauchverbrennung u. dergl. die Rede gewesen, daß man sich wundern muß, wie gerade bei großen Fabriken, welche doch stolz darauf sind, an der Spitze des industriellen Fortschrittes zu marschieren, solche mangelhafte Feuerungsanlagen vorkommen können. Denn kaum anders als durch die Annahme unrichtiger Heizanlagen kann man es erklären, daß dem Rauch eine Unmenge großer Rauchflocken beigegeben sind, welche mittler minutenlang in dichtem Gestöber niedersinken. Wehe den armen Haushfrauen, welche an der Stelle eines solchen Flockenfalls Wäsche zum Trocken aushängen haben, wehe der Vegetation, auf welche diese Flocken und die atmosphärischen Auswirkungen aus dem Rauch niederregnen! Wir hoffen, es wird dieser Hinweis, zu dem wir durch zahlreiche Klagen aus dem Kreise unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen veranlaßt sind, genügen, um an interessirter Stelle der Frage verbesserter Feuerungsanlagen näherzutreten. Unsres Grachtens deckt sich in diesem Falle das Interesse des Publicums vollständig mit dem der Fabrik, welche doch ihre Kohlen auf dem Rost zu verbrennen, nicht aber sie unverbrannt in die Luft zu schicken wünscht.

\* Die Nachgrabungen in der Nähe der „Ruh“ haben bisher zu positiven Resultaten nicht geführt und sind solche auch wohl nicht mehr zu erwarten. Die Polizeibehörde hat sich nicht damit begnügt, den jüngst von uns erwähnten Brunnen völlig auszugraben. Sie hat vielmehr noch an verschiedenen anderen Stellen, die von den verschiedensten Seiten als verdächtig bezeichnet wurden, Nachforschungen ange stellt. Dieselben waren aber, wie gesagt, vergeblich, wenigstens bis zum heutigen Tage, und die Stelle, an der jetzt noch gegraben wird, dürfte wohl die letzte sein, an der man versucht, dem angeblichen Verbrechen auf die Spur zu kommen.

\* Die Villa Oedek ist an Herrn Conditor Mustroph aus Berlin für 13500 M. verkauft worden.

\* Herr Hauptlehrer Endler-Heinersdorf ist als Hilfslehrer an die Schwabe-Priesemuth-Stiftung in Goldberg berufen worden; er gedenkt sein dortiges Amt am 1. August anzutreten.

\* Die neueste Nummer der preußischen Gesetz-Sammlung enthält eine Reihe von Gesetzen, welche für Schlesien resp. für Grünberg von besonderer Wichtigkeit sind, nämlich das Gesetz, betreffend den Erlaß oder die Ermäßigung der Grundsteuer in Folge von Überschwemmungen, das Gesetz, betreffend die Heranziehung der Fabriken u. s. w. mit Präzipualleistungen für den Wegebau in der Provinz Schlesien, das Gesetz betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in Kontopp, das Gesetz, betreffend die Änderung des Gesetzes über die Bewilligung von Staatsmitteln zur Hebung der wirtschaftlichen Lage in den nothleidenden Theilen des Regierungsbezirks Oppeln und das Gesetz, betreffend die Beseitigung der durch die Hochwasser im Sommer des Jahres 1888 herbeigeführten Verheerungen.

\* Der Roggen steht auf unsern Feldern bereits in Blüthe. Leider wird die Ernte keine allzu reichliche sein. Stellenweise steht er ja ganz gut, an andern Stellen aber stehen die Halme sehr dünn und auch die Länge derselben läßt vieles zu wünschen übrig. Dieser Unterchied tritt oft auf einem und demselben Felde zu Tage, was einen bestremenden Eindruck macht, aber durch die verschiedene Bodenbeschaffenheit erklärt wird.

\* Die Kohlen werden theurer. Die Herren Gebrüder Fischke, Th. Söhlmann und Schwarzer, Kriebel & Co., Besitzer der Kohlengruben zu Teupitz, zeigen durch Circular an, daß sie in Folge der fortwährenden Steigerung der Förderungs-Umkosten genötigt sind, die Preise vom 1. Juni cr. ab pro 200-Centner-Waggon um 3 Mark zu erhöhen.

\* Die Raupen haben die Äsche auf eine gute Obstsorte fast völlig vernichtet. Ganz besonders haben es diese gefährlichen Gäste auf die Obstbaumwälder abgesehen, und es sind schon viele derselben von ihnen ganz kahl gefressen. Die betreffenden Obstbaumeisitzer sollten doch nicht unterlassen, mit größter Anstrengung gegen diese höchst verderbbringenden Gäste vorzugehen, wenn sie nicht ganz auf die Früchte ihrer Bäume verzichten wollen. Die schlimmste Folge dieses Raupenfrasens aber ist das Verkümmern und schließliche Absterben der Bäume. Die dieses Unheil herbeiführenden Thiere sind zumeist die aus dem Ei gechlüpfsten Nachkommen des Ringelspinners (Bombyx oder Gastropacha neustria), eines gelblichen Schmetterlings, dessen Flügel-

ränder mit dunklem Bande umsäumt sind. Das Weibchen desselben legt seine Eier, die grauweißen Perlen gleichen, in 12–18 dicht zusammenliegenden Reihen um einen Zweig, und klebt sie durch einen Leim fest. Im kommenden Frühjahr schlüpfen daraus die blau-, orange- und weißgefleckten, dabei dichtbehaarten sogenannten Libreeraupen, welche zu den gefährlichsten Feinden der Obstbäume gehören. Sie leben anfangs in einem Geißblatt gefestigt bei einander, zerstreuen sich aber später. Ehe sie völlig erwachsen sind, versammeln sie sich oft in großen Haufen an den Stämmen und Astern der Bäume und sind dann leicht zu tödten. (Siehe auch den Schluss des Berichts über die letzte Stadtverordnetenversammlung. Die Ned.)

\* Beim Beginn der wärmeren Jahreszeit mehren sich auch wieder die Fälle von Waldbränden. Zumeist sind derartige Fälle auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen. § 44 Abs. 2 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, den wir in Erinnerung bringen, lautet: „Mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirkt oder unvorsichtig handelt.“ Es wird darauf hingewiesen, daß, wenn in Folge der in § 44 mit Strafe bedrohten Handlungen ein Brand entsteht, eine Bestrafung wegen fahrlässiger Brandstiftung mit Gefängnis bis zu einem Jahre erfolgt.

\* Dem Schlesischen Provinzial-Hilfscomité, welches sich aus Anlaß der in Folge von Hochwasser im vorigen Jahre wiederholte stattgefundenen Überschwemmungen am 4. April 1888 und demnächst unterm 9. August 1888 nochmals mit einem Aufrufe an die Bewohner der Provinz Schlesien wandte und um Beiträge zur Unterstützung der durch das Hochwasser und die Überschwemmungen in Preußen bzw. in der heimathlichen Provinz Geschädigten bat, sind zusammen 349 001 M. 76 Pf. durch die Landes-Hauptkasse von Schlesien, welche als Hauptstammstelle diente, zugeschlossen. Hieron sind insgesamt 338 519 M. Unterstützungen vertheilt worden; es ist demnach noch ein Bestand von 9482,76 M. verblieben, welchem noch die Zinsen für die Anlegung eines Theiles der Sammelgelder zutreten. Das genannte Comité hat am 20. d. M. im Ständehause zu Breslau die Schlüsselung abgehalten. Nachdem in derselben über den Stand des Sammelfonds Bericht erstattet war und die vorliegenden Unterstützungsgefüche Erledigung gefunden hatten, wurde beschlossen, den Rest betrag der gesammelten Gelder dem Provinzialverbande von Schlesien mit der Maßgabe zu überweisen, daß derselbe von den Organen des Provinzialverbandes nach den Bestimmungen des Reglements für den Provinzial-Collectenfonds vom 11. Januar 1878 verwendet und verwaltet werde, jedoch mit der näheren Bestimmung, daß dieser Fonds, und zwar sowohl die Zinsen desselben als auch das Capital, nicht bloß den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln, sondern auch dem Regierungsbezirke Liegnitz, demnach also der ganzen Provinz Schlesien zugute kommen soll.

\* Personal-Veränderungen in der Armee. v. Männich, Oberst und Commandeur des Inf. Regts. Nr. 99, unter Ernennung zum Commandeur der 61 Inf. Brig. zum Generalmajor befördert. v. Igel, Oberst und Chef des Generalstabes des 5. Armeecorps, als Abteil. Chef zum Großen Generalstab vereetzt. von Bilfinger, königl. Württemberg. Oberstlt., bisher etatsmäß. Stabsoffic. des Inf. Regts. Kaiser Friedrich König von Preußen (7. Württemberg) Nr. 125, behußt Verwendung in einer Generalstabs-Chefstelle, nach Preußen commandirt und zum Chef des Generalstabes des 5. Armeecorps ernannt. Erbgroßherzog von Oldenburg, Major à la suite des Oldenburg. Drag. Regts. Nr. 19 und des 1. Garde-Drag. Regts. zum Oberstleut. befördert. Plaetschke, Major vom 3. Pos. Inf. Regt. Nr. 58, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzlichen Pension und Verleihung des Charakters als Oberslt., zum Commandeur des Landw. Bezirks Liegnitz ernannt. Friße, Major vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, zum Bat. Commandeur ernannt. Simon, Major aggreg. derselben Regt. in dieses Regt. wieder-einrangirt. v. Wartenberg I. Pr. Lt. à la suite des 3. Posen. Inf. Regts. Nr. 58, unter vorläufiger Beauftragung in dem Commando als Adjutant bei dem Gouvernement von Köln und unter Versezung zum 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, à la suite derselben, zum überzähl. Hauptm. befördert. v. Jagow, Rittm. und Escadr. Chef vom Ulan. Regt. Prinz August von Württemberg (Posen) Nr. 10, in das Ulan. Regt. Kaiser Alexander II. von Russland (1. Brandenburg.) Nr. 3 vereetzt. Graf v. Pfeil, Pr. Lt. à la suite des Ulan. Regts. Prinz August von Württemberg (Posen) Nr. 10 und commandirt als Adjut. bei der 17. Cav. Brig., — der Charakter als Rittm. verliehen. Salzmann, Major vom Feld-Art. Regt. v. Podbielski (Niederösterreich) Nr. 5, zum Abtheil. Commandeur ernannt. Voemack, Hauptm., bisher Batt. Chef, von dems. Regt., Ruhm, Hauptm. von dems. Regt., commandirt als Adjut. bei dem Generalcommando des 5. Armeecorps, — zu überzähligen Majors befördert. Krause, Pr. Lt. von demselben Regt. zum überzähl. Hauptmann befördert. Grempler, Sec. Lt. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, zum Pr. Lt. befördert. v. Wedell, Rittm. und Platzmajor in Glogau, mit Pension und der Uniform des Drag. Regts. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8, — der Abschied bewilligt. Mizlaff, Major und Abtheil. Commandeur vom Feld-Art. Regt. v. Podbielski (Niederösterreich) Nr. 5, als Oberslt. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2 der Abschied bewilligt. v. John, Oberst und Commandeur des Huf. Regts. v. Schill (1. Schles.) Nr. 4, in Ge-

nehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Regts. Unif. zur Disposition gestellt.

\* Der Verein für Handlungs-Commiss von 1858 in Hamburg zählte Ende 1888 22 508 etablierte und nichtetablierte Mitglieder, sowie Lehrlinge. Die Einnahmen beliefen sich 1888 auf M. 122 739,21; die Ausgaben für Mitgliederstand und Engagements-Bermitteilung auf M. 86 131,31. Der für die Abtheilungen verhandte und reine Überschüß bezifferte sich auf M. 36 608; der reine Überschüß allein auf M. 3467,65. Das Vermögen des Vereins betrug Ende 1888 M. 89 147,88. Die Gesamtmittel des Vereins und seiner Abtheilungen beliefern sich (ohne die Inventarwerthe, versichert zu M. 34 000) Ende 1888 auf rund eine halbe Million Mark. Die Pensions-Kasse des Vereins (Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Besorgung) hat für 1888 ein Kassenvermögen der Mitglieder (1896, davon 439 Frauen) von M. 343 523,49 erreicht. Als reiner Überschüß dieses Jahres konnten M. 77 286,60 dem Garantisfond zugeschrieben werden, gleichzeitig einer Gesamtverzinsung der Einlage für 1888 von 9,16 %. Mit den eigenen Überschüssen der Kasse beziffern sich deren Extra-Einnahmen bisher auf M. 52 156,83. Die Kranken und Begräbnis-Kasse des Vereins, eingeschriebene Hülfekasse, mit Freizügigkeit über das deutsche Reich, blieb am 31. December auf die Zahl von 2424 Angehörigen. Der Abschluß weist eine Ausgabe auf für Kranken- und Begräbnissgeld, einschließlich Verwaltungskosten, von M. 41 159,46, eine Einnahme von M. 51 492,65, sodass für 1888 ein Überschuss von M. 10 333,19 erzielt wurde. Die von der Unterstützungs-Commission des Vereins in 1888 durch Stellenlosigkeit u. s. w. in Not gerathenen Mitgliedern gewährten Unterstützungen beziffern sich auf M. 2791,10. Am 30. März d. J. wurde bereits die 29 000ste Stelle durch den Verein besetzt; in den ersten vier Monaten dieses Jahres 1043 Stellen, gegen 872 im gleichen Zeitraum 1888.

\* Warnt die Kinder vor dem Spielen mit Kalk! Einen entsetzlichen Ausgang nahm fürstlich ein derartiges Spiel vor dem Hause Melchiorstraße 1 in Berlin. In diesem Hause wohnt der zwölfjährige Waisenknabe Höpfner bei seinem Großvater, der Maurer ist. Als nun vor einem schrägbügeln liegenden Neubau ein Wagen mit ungelöschem Kalk hielt, meinte der kleine Höpfner in seinem kindlichen Unverstände, daß sein Großvater als Maurer den Kalk gut gebrauchen könnte und er demselben einen Gefallen damit erweisen würde, wenn er ihm ein Quantum davon besorge. Mit Hilfe seiner Spielpartnern sammelte er denn auch eine Menge von den vom Wagen gefallenen Kalkbrocken. Als Behälter diente eine ziemlich hohe blecherne Conierenvase. Nachdem dieselbe gefüllt war, ging man an das Löschloch des Kalkes. Mit gespannter Neugier wurde der Zerlegungsprozeß in der Blechvase verfolgt; doch über dieselbe gebeugt, hatten die Kinder nur Augen für das geheimnisvolle Kochen und Brodeln im Geschirr — da erscholl plötzlich ein durchdringender, vielfacher Schrei, die Köpfe stoben auseinander und über dieselben erhob sich bis zur Höhe des ersten Stockwerks eine Fontaine von dünnem Kalkbrei. Allem Untheim nach müssen sich am Boden der kochenden Kalkmasse Knaben gebildet haben, die mit solcher Behemenz an die Luft traten, daß der Kalk weit umherprachte. Zwei Knaben wurden besonders schwer getroffen. Ein zwölfjähriger Knabe Namens Kieckebusch wurde im Gesicht so schwer verbrannt, daß ihm sofort eine Auge auslief; der Arrangeur, der kleine Höpfner, wurde zwar im Gesicht fast ebenso schwer verbräunt, doch wurden seine Augen gerettet. Verschlimmt wurden die Verlebungen noch dadurch, daß die Knaben sich bemühten, einander am Brunnens abzuwaschen. Kieckebusch wurde nach Beethanien gebracht, während Höpfner in der Pflege seiner Großeltern blieb.

— Die Erdarbeiten auf der Bahnstrecke Freystadt-Herwigsdorf werden rüstig fortgesetzt und ist auch bereits für diese Strecke die Lieferung von 6,75 cbm Auf-lagersteinen und Flügelansängern, 157,81 qm bearbeiteten und 17,49 qm rohgespaltenen Platten aus Granit öffentlich ausgeschrieben. Angebote sind bis zum 3. Juni cr. an die Bauabteilung in Sagan einzureichen.

— Die Vermessungsarbeiten zum Bahnbau Christianstadt-Benau werden heute beendet.

— Am nächsten Montag findet in Guben die Delegierten-Versammlung des Central-Vereins der deutschen Wollenwaren-Fabrikanten statt. Der Hauptversammlung am Montag schließt sich um 6 Uhr ein gemeinschaftliches Mahl im Schlüzenhause an.

— In Ebersdorf bei Bunzlau ist ein Fall von Kopfgenickkrampf (Genickstarre) festgestellt worden. Die Erkrankte ist ein junges Mädchen aus Berlin, welches sich in Ebersdorf beobachtweise aufhält.

— Nebermuth thut selten gut. So lesen wir im „Schwiebuser Intbl.“ was folgt: „Verunglückt ist am Donnerstag Nachmittag auf der Kramm'schen Ziegeler bei Nimmersdorf der 12-jährige Sohn des Arbeiters Neumann. Derselbe sprang, wie schon oft vorher gethan, in mutwilliger Weise über die Öffnung der Grube, in welcher der Lehmbrocken durch Walzen zerrieben wird, und geriet dabei infolge eines Fehlsprungs mit einem Beine in die Grube. Sofort wurde das Bein vom Walzwerk erfaßt und derart zermalmt, daß eine Amputation ausgeführt werden mußte.“

— Das bekannte Gräf'sche „Märchen“ wird am 26. und 27. d. M. in Glogau ausgestellt werden.

— Der Laubaner Waaren-Einkaufsverein, welcher in den letzten Jahren nur wenig neue Mitglieder aufgenommen hat und im letzten Jahre wieder 8 Prozent Dividende vertheilen konnte, macht bekannt, daß er unter den durch das neue Genossenschaftsgesetz veränderten Verhältnissen gern bereit ist neue Mitglieder

aufzunehmen. Der Verein wird in das neue Statut die beschränkte Haftpflicht einführen.

— Nachdem am Dienstag die Zimmerleute in Hirschberg den Streik proklamiert hatten, sind am Mittwoch Abend auch die dortigen Maurer in die Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern zehnstündige Arbeitszeit und Feststellung eines Minimallohnes und beabsichtigen, falls ihren Forderungen nicht nachgegeben wird, am Montag den Streik zu beginnen.

## Vermischtes.

— Pferdebahnkutscher-Streik in Prag. Die Kutscher der Tramway-Gesellschaft in Prag haben am Donnerstag Nachmittag den Dienst eingestellt. Der Tramwayverkehr ruht in Folge dessen. Die streikenden Kutscher verlangen eine 12stündige Arbeitszeit und die Entlassung des Directors der Gesellschaft.

— Gestern dauerte der Streik fort. Die Ruhe wurde nicht gestört.

— Streik in Italien. In der Tardyschen Fabrik in Savona haben 1700 Arbeiter die Arbeit niedergelegt, weil 250 wegen Arbeitsmangel entlassen wurden. Bis jetzt herrscht vollkommen Ordnung. Die Streikenden haben die Vermittelung des Unterpräfektur nachgesucht. — Die Arbeiterinnen auf den Reißfeldern in der Nähe der Stadt Medicina (Provinz Bologna) stellten die Arbeit ein und plünderten fünf Bäckereien. Fünf Arbeiterinnen wurden verhaftet. — Im Mailändischen beginnt der Streik nachzulassen.

— Das Grillparzer-Denkmal ist am Donnerstag in Wien unter reger Beteiligung der Staats- und städtischen Behörden, der Gelehrten und Künstler feierlich enthüllt worden.

— Huldigungen für Capitän Murell. Am Freitag Nachmittag wurden im Mansion-House zu London dem Capitän Murell anlässlich der Errettung der Passagiere und Mannschaft des Dampfers „Danmark“ Ehrengeschenke von Gold und Werthsachen, sowie Geldgeschenke für Offiziere und Mannschaften des „Missouri“ durch den Lordmayor überreicht. Es gelangte sodann ein Schreiben des Reichskanzlers Fürsten Bismarck an Capitän Murell zur Verleierung, worin der Reichskanzler hervorhebt, daß die Errettung der Passagiere und Mannschaften des „Danmark“ dem edlen Entschlisse zuzuschreiben sei, ein in Gefahr befindliches Schiff mit Opferung der eigenen Interessen zu retten, sowie der mutigen und geschickten Art der Ausführung. Der Reichskanzler bat den Capitän, ihm zu gestatten, seine Glückwünsche darzubringen zu der allgemeinen Anerkennung, welche sein tapferes Benehmen seitens der öffentlichen Meinung aller zur See fahrenden Nationen gefunden habe. Sein Beispiel möge Andere zur Nachahmung anspornen, in ähnlichen Fällen zur Linderung der Folgen eines Seeunglücks beizutragen.

— Rocafort geohrfeigt. Als Rocafort vor einigen Tagen, von einer Dame begleitet, in Regentstreet in London spazierte, erhielt er von dem Maler Pilotte eine — Maulschelle. Rocafort zog einen Revolver, welcher sich in einem Ledersuttermal befand, worauf ihn die Polizei nach der Polizeistation abführte. Später wurde er gegen Bürgschaft der Hotelbesitzer wieder in Freiheit gesetzt.

— Eine „königliche“ Hochzeit. Auf der Mairie des 8. Arrondissements in Paris wurde am Montag der lezte „König von Lahore“ getraut, der Maharajah Dulep-Singh, welcher seit langen Jahren unbekannt und verschwiegen in Paris lebte, da er sich seinen Feinden, den Engländern, niemals unterwerfen wollte. Seine Wahl fiel trotzdem auf eine Angehörige des verhafteten Volkes, Miss Anna Douglas-Weatherill, die neben dem braunen 51jährigen Hindufürsten wie eine blonde Rose blühte. Der Maire Beuredeley nahm die Sache mit dem entrissenen Königreich sehr ernst und hielt eine schöne Gelegenheitsrede über Glück und Unglück der Großen der Erde.

— Eine „Börse“ zum Austausch überflüssiger Hochzeitsgeschenke ist der Vorschlag einer Londoner Dame, die unter dem Namen Clerista in Longman's Magazine folgendes schreibt: Es ist eine auffällige Erscheinung, daß Hochzeitsgeschenke in der letzten Zeit sich zwar an Zahl, aber nicht an Mannigfaltigkeit vermehren. So lange sich dies auf Geldanweisungen beschränkt, läßt sich nichts einwenden; wenn aber eine Dame, wie es der Verfasserin geschiehen ist, mit 144 Stück Löffeln, 16 Reise-Uhren, 13 Semmelzangen und 11 Gong-Gongs bedacht wird und dabei wenig Geschmac für Reisen und Buttersemmeleien hat und sich auch zu Tische setzen kann, ohne sich von dem Gong-Gong rufen zu lassen, so hört der Spaß auf. Eine Gelehrte-Austauschbörse, die sich einmal im Monate versammelt, ist daher im Interesse aller bedrängten Haushaltungen zu empfehlen.

— Der internationale Schachcongres ist, wie man aus New-York meldet, geschlossen. Tschaigorin errang den ersten Preis (1000 Dollars) mit 29 gewonnenen Partien, Weiß den zweiten (750 Dollars), mit 28½ gewonnen und 8½ verlorenen, Gunsberg den dritten (600 Dollars) mit 28½ gewonnenen und 9½ verlorenen, Blackburne den vierten (500 Dollars) mit 27 gewonnenen Partien, Burn den fünften (400 Dollars) mit 26, Lipschütz den sechsten (300 Dollars) mit 25½ gewonnenen Partien.

— Mutmaßliche irische Nachrechte. In Chicago hatte man seit einiger Zeit einen Dr. Cronius vermisst. Jetzt fand man seinen zerstückelten Leichnam in bereits hochgradiger Verwestung in einem Abzugskanal Chicagos. Ein Droschkensitzer, welcher ausgetragen hatte, er habe einen weiblichen Leichnam auf Geheiß des Cronius in den Michigansee geworfen, gesteht

nun ein, bestochen worden zu sein, um diese Aussage zu machen. Cronius wurde, wie man vermutet, von irischen Verschwörern unter dem Vorwand eines Krankenbesuchs in einem abgelegenen Stadttheile in einen Hinterhalt gelockt und ermordet. In demselben Kanal fand man zerstückelte Reste eines anderen männlichen Leichnams, und es handelt sich wahrscheinlich auch hierbei um einen irischen Racheact. Die Aufregung in Chicago ist sehr groß, und die Polizei hat umfassende Maßregeln getroffen, da einige verdächtige Personen in Gefahr stehen, gehängt zu werden.

Hungersthöth in Ostindien. In der ganzen Präfektur Madras herrschen Hungersthöth und Cholera. 15 000 Menschen werden durch Nothbauten beschäftigt.

Trauernde Componisten. Der berühmte Componist Baer kam mit seinem Freunde Gastil Blaze von der Beerdigung seiner Tochter zurück. So groß sein Schmerz als Vater war, erreichte er doch bei weitem den des Künstlers nicht, denn die Tochter, die er begraben, hatte eine Sängerin ersten Ranges zu werden versprochen. „Welches Talent!“ jammerte er

unter Thränen. „Welche Verlust für die Kunst!“ Grinnerst Du Dich, wie sie die Cavatine aus dem Barbier sang?“ — „Zum Nimmervergessen!“ antwortete der Freund. — „Und die Arie: Di tanti palpiti!“ und das reizende Duett aus dem Préc aux Clercs: Il faut agir avec prudence?“ fiel Baer begeistert ein. „Weißt du,“ fuhr er fort, und hingerissen von seinem Künstlerenthusiasmus begann er am Thore des Friedhofes die ersten Töne des fraglichen Stücks anzugeben, obwohl er sie vor Schluchzen und Thränen nur mit Mühe hervorbringen konnte. — „Ja, und die Stelle,“ segte Blaze hinzu, der mit stehen geblieben war, und die Stelle, die er meinte, angab. Baer nahm entzückt die Begleitungsstimme auf, und so sangen die beiden Musiker mit der Stimme des Schmerzes und der Rührung am Thore das halbe Lied, während sich staunend die Todtenräuber und Leichenkutscher um die Männer herstellten, die sie für verrückt hielten.

Die kleine Verrätherin. Frau A.: Denken Sie sich, mein Mann war anfangs durchaus dagegen, dass wir den Ball besuchen sollten. Er meinte, das Amusement wiege die Kosten nicht auf.“ — Frau B.:

„Und was versetzen Sie darauf?“ — Döchterchen der Frau A.: „Die silbernen Löffel!“

Mitverständniß. Madame: „Weißt Du, was mir an Deiner Vorgängerin am meisten gefallen hat, das war der große Ernst, der sie nie verließ.“ — Dienstmädchen: „Ach, meiner ist auch groß und wird mich auch nicht verlassen, er heißt aber August!“

### Wetterbericht vom 24. und 25. Mai.

Stundic	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Wind- richt. u. Dun- ststärke 0-6	Raft- feuchtig- keit in %	Bewöl- lung 0-10	Riede- schlag
9 Uhr Ab.	746.2	+ 19.0	SG 2	52	1	
7 Uhr Morg.	744.8	+ 15.0	SG 3	74	0	
2 Uhr Mm.	743.6	+ 24.2	SG 4	33	0	

Witterungsaussicht für den 26. Mai. Vorwiegend trüb, etwas kühleres Wetter mit Regen.

## Café Waldschloss.

Heut Sonntag:

### Großes Garten-Concert

vom Stadt-Orchester unter Leitung des Herrn Adler.

Anfang 4 Uhr. Entrée 20 Pf.

Nach dem Concert

### Flügel-Unterhaltung

mit Flöte und Piston-Begleitung.

Großer Festzug mit Vigotphon-Kapelle bei bengal. Beleuchtung.

Zu zahlr. Besuch laden freundl. ein H. Bester.

## Finke's Etablissement.

Heut Sonntag:

### Großes Garten-Concert

vom gesammten Stadt-Orchester.

Direction: Ed. Adler.

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Nachher: Ball.

A. Lehmann.

## Gesellschaftshaus.

Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:

### Frühshoppen-Concert.

Entrée 15 Pf. G. Fülleborn.

## Gesellschaftshaus.

Morgen Montag, den 27. Mai:

### Grosses Concert.

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Billets bei Herrn E. Fowe.

G. Fülleborn.

## Gesundbrunnen.

### Tanzkränzchen.

Am Goldfischteich, im schattigen Garten, Da will ich, Liebchen, Deiner warten; Denn um 4 Uhr geht das Tanzkränzchen los, Bei Schmid's im Gesundbrunnen ist's immer famos.

## Schützen-Haus.

### Flügel-Unterhaltung

mit Piston-Begleitung. Anf. 3½ Uhr Nachm.

## Louisenthal

empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.

## Hôtel Deutsches Haus.

### Flügel-Unterhaltung

wozu ergebenst einladet Raedisch.

## Sonntag: Tanzmusif

(Gormusif) bei W. Hentschel.

## Deutscher Kaiser.

### Flügel-Unterhaltung

mit Piston-Begleitung.

## Walter's Berg.

Heut Sonntag von 4 Uhr ab

### Tanzkränzchen.

Abends: Große Polonaise durch den Garten bei bengalischer Beleuchtung, nachher große Verloosung.

Es lädt freundlichst ein Walter.

## Grünbergshöhe.

### Flügel-Unterhaltung

Zum Kaffee frische Blümze.

## Goldener Stern.

Heut Sonntag: Tanzmusif.

In einer eingeschlossenen 300 Mtr. großen Halle.

## A. Fischer's große Menagerie auf dem Schützenplatz

ist eingetroffen und von heut ab nur auf kurze Zeit dem geehrten Publicum von Grünberg und Umgegend zur Schau gestellt. Die Menagerie repräsentiert eine große Anzahl der seltensten Thiere aus allen Welttheilen. Hervorzuheben sind: 5 Löwen aus der Verberei und Nubien, Königstiger, Jaguare, Leoparden, Panther, gestreifte und gefleckte Hyänen, 4 verschiedene Bären, Wölfe, Lama, Antilopen, Gazellen, Zebu, (afrik. Stier), verschiedene Affen, verschiedene Vögel, darunter Strauß, Pelikan, Lämmergeier, Kaukar u. a. m. Armadil, Zibetkate, Riesen-Schlangen, Alligatoren, Ameisenfresser, Moschusthier, Gartelthier u. dergl. m.

Die Schlangenkönigin Miss Anny produziert sich mit den Riesen-Schlangen. Herr Theodor Fischer wird die Dressur mit Löwen, Leoparden, Panther, Bären und Wölfen ausführen. Haupt-Dressur u. Fütterungsvorstellung Nachm. 4, 6 u. Abends 8 Uhr. Entrée pro Person 1. Platz 50 Pf. 2. Platz 25 Pf. Kinder 1. Platz 25 Pf. 2. Platz 15 Pf. Schüler und Schülerinnen in Begleitung der Herren Lehrer ermäßigte Preise. Um recht zahlreichen Besuch bittet Der Besitzer. Die Menagerie ist von Nachmittags 2 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet. Pferde zum Schlachten werden gekauft.

**Neue Sendung**  
Sonnen- u. Regenschirme, Strohhüte für Herren, Damen u. Kinder, mit und ohne Garnitur, Regenmäntel, Dolmans, Jaquatts, fertige Sachen für Herren u. Damen, Kleiderstoffe in allen Nuancen. Alles zu den billigsten Preisen bei

## W. Köhler am Markt.

Die größte Auswahl von Hüten u. Mützen empfiehlt zu billigsten Preisen einer gütigen Beachtung Reinh. Sommer, Kürschnerstr., Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis der evang. Kirche.

Meine große Auswahl von Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln halte ich in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.

Reinhold Schalle jun., Breitestraße 2, vis-à-vis dem schw. Adler.

## Naumann's Restaurant.

Rothdornblüthe. Zu recht zahlreichem Besuch lädt ergebenst ein A. Naumann.

## Weinschloss.

Saal zu Privat-Vergnügungen, sowie Speisen und Getränke empfiehlt einer gütigen Beachtung F. Liebsch.

Erlbusch. Sonntag: musikal. Unterhaltung, zum Kaffee fr. Pfannenfuchen.

## Oderwald-Etablissement.

Am Himmelfahrtstag: Nachmittag-Concert der Rothenburger Stadt-Kapelle.

## Nachmittag-Concert

der Rothenburger Stadt-Kapelle. Nachher Tanz.

Hierzu lädt ergebenst ein G. Schmidt.

Sonntag, den 26. d. M.:

Tanzmusif, wozu ergebenst einladen W. Neumann, Schertendorf.

## Krieger- u. Militair-Verein.

Sonntag, d. 26. cr., Worm. 9 Uhr, Büchensang für die Gelderheber beim Rend.

## Der Vereinsstab.

## Verein Concordia.

Dienstag: Abendunterhaltung im Waldschloss. Der Vorstand.

## junges Braubier

bei O. Rosdeck, Berlinerstr. 72.

Täglich frische Brotzeit zu haben Burgstr. Nr. 24. J. Kirschgens.

## Cigarren

in allen Preislagen und abgelagert.

Otto Linekelmann.

Verband - Stoffe, Inhalationsapparate, Irrigator, Eisbeutel, Holzwollebinden, Luftkissen &c.

Gut sitzende Corsets schön u. billig, Handschuhe, Tricotäillen, Blousen, Jacken, Schürzen, Unterröcke, alle Sorten Kleiderstoffe in Western bei

N. Uhlmann.

## Matjesheringe, Malta Kartoffeln bei Max Seidel.

## Hochseines Oliven-Oel (Huile de vierge) empfiehlt

## Ernst Th. Franke.

## Als ganz vorzügliche

5 Pf.-Cigarre empfiehlt ich: Sennorita, unsort.

10 Stück 40 Pf. 100 Stück 3 M. 75 Pf.

## M. Finsinger.

Speise- u. Futterkartoffeln b. Stephan.

## Blühende Topf-Rosen,

schön und billig, in

R. Stanigels Gärtnerei.

Sonntag den 26. und Montag den 27.

## Maibowle u. Weinausschank im Garten Nodeland 1 bei Rud. Roemer früher J. Seydel.

Brzl. 86r W. u. Riw. 2. 80 pf.

Apfelwein, dto. Bowle,

Weinessig 2. 20 pf.,

Himbeersaft bei Fritz Rothe.

G. alten Rothw. 2. 60, Riw. 2. 50 pf.,

Apfelwein 2. 25 pf., Weinessig 2. 20 pf.

R. Brunzel, Berlinerstr. 94.

Vorzüglichen Apfelwein und

Apfelwein-Bowie

empfiehlt O. Rosdeck,

Besten Weinessig wieder bei

G. W. Peschel.

87r W. 2. 55, Apfelwein 2. 30 pf.

bei Gust. Püschel, Böttcherstr.

G. Apfelwein 2. 30 pf. E. Jacobneb. Gefangen.

Apfelwein 2. 25 pf. Heinr. Rinke.

86r W. 2. 80 pf. R. Delvendahl.

86r W. 2. 80 pf. W. Sommer, Grünstr.

G. 87r W. 2. 52 pf. Tuch. Eckarth, Rdstr. 76.

85r 2. 70 pf. G. Fuss, Gr. Fabrikstr. 2.

G. 87r W. 2. 50 pf. H. Liehr, Neustadtstr.

G. 87r W. 2. 50 pf. Gebhardt, Krautstr.

Weinausschank bei:

Robert Mäder, Schertendorferstr. 60 pf.

Schmid Neumann, Rdstr. 9. 87r 60. 2. 55 pf.

Schuhmacher Herrmann, Niederstr. 60 pf.

Gust. Jacoby, alt. Roth

# Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 63.

Sonntag, den 26. Mai 1889.

## Grünberger Plauderecke.

Himmel und Streit! So weit die deutsche Junge flüngt: Streit, Streit und wieder Streit. Alles streift. Wir haben gehört von Streiken der Bergarbeiter, der Maurer und Zimmerleute, der Streckenarbeiter und Metallarbeiter, der Kürschner, Hutmacher und Schuhmacher, der Küchenfeen und Mädeln für Alles, der Polizisten und Todtengräber. Jetzt fangen in Berlin gar noch die Commiss zu streiken an, trotzdem viele Tausende ihrer Collegen nothgedrungen feiern müssen. Die deutschen Reichstagsabgeordneten haben Tage lang gestreift, Boulanger streift, Lamaze und Mataafa haben ihre Leute entlassen und streifen, der Scharfrichter Krauts streift wider Willen, es streift der Krieg und die Kriegsbegehr auch.

So streift denn Alles, u. zw. allenthalben. Der Kurus des Streifes, den sich sonst nur die Großstädte und Industriecentren gestatten, hat überall eine Stätte gefunden, wo er sorgfältig gepflegt wird. Jeder Ort flüngt sich groß genug, um sich seinen Streit leisten zu können. Halten wir doch Umschau in unserer Nachbarschaft! Wo ist ein Ort, welcher der Wrede nicht gehuldigt hätte! Glogau und Hirschberg, Guben, Gassen und Sommerfeld, Neusalz und Freystadt, Sagan und Sprottau: ohne Streit thun sie's nun einmal nicht, und wenn sie noch so klein sind. Jedes Krähwinkel will sich von der Cultur belecten lassen, will modern erscheinen, und dazu gehördt nun einmal heutigen Tages der Streit. Streit doch selbst die Oder, sie, die sonst volle Last trug und jetzt nur noch halbe Lasten tragen will.

Alles streift. Nur wir Grünberger sind von der neuesten Modenarrheit noch nicht angesteckt. Und wir haben doch auch Bergarbeiter, Maurer und Zimmerleute, Strecken- und Metallarbeiter, Kürschner, Hutmacher, Küchenfeen und Mädeln für Alles, Polizisten und Todtengräber. Wer die „Nordd. Uslg. Btg.“ liest, wer da aus diesem authentischen Mund erfahren hat, daß wir Freisinnigen kein größeres Vergnügen kennen, als den Streit zu schüren, der kann vielleicht annähernd die Tiefe unseres Schmerzes darüber ermessen, daß es uns hier in Grünberg noch nicht gelungen ist, auch nur das allerwinzigste Streiflein in Scene zu setzen. Wir sind auch ganz zertnicht über diese unsere Unfähigkeit. Denn, ehrlich gestanden, zum Streit geschrifft haben wir manchen Kategorien von Menschen gegenüber genug. So z. B. haben wir es uns stets angeleget sein lassen, einen Streit „derer, die bekanntlich nicht alle werden“ zu inszenieren. Ist's uns gelungen? Keine blasse Ahnung. Die Dummen streiken so wenig wie die Unvorsichtigen und wie die Damen, die sich an der Taille stranguliren. Ach, und es streift noch so Mancher nicht, dessen Streit uns hoch willkommen wäre. Von einem Streit der Spitzhaben, der Gauner und Betrüger haben wir leider noch nichts gehört. Dass die Kazen die Arbeit des Vogelsanges eingestellt hätten, davon ist uns auch nichts bekannt geworden. Die Mädeln denken gar nicht an's Streiken, trotzdem wir sie wiederholt durch Nestendl und Salmiafgeist, Carbolsäure und wer weiß was sonst noch zum Streit gehezt haben. Von einem fröhlichen Streit der Raupen ist erst recht nicht die Rede. Und wie hat da nicht im Verein mit der Presse sogar die wohlhabende Polizei geführt! Über die Obstbaumbesitzer sehn's vermutlich vielfach lieber, wenn die Obstbäume im Herbst, als wenn die Raupen im Frühjahr streiken. Sie gehörn eben auch dann und wann zu „denen, die bekanntlich nicht alle werden.“

Nur von zwei einsamen Streikern können wir melden. Sanct Urban hat sich an seinen Bufenfreunden Mamertus, Pancratius und Servatius ein Beispiel genommen und trotz aller Bemühungen der Wetterpropheten, ihn vom Streit abzuhalten, seine frostige Thätigkeit in diesem Jahre eingestellt. So verhünftig dieser Streit uns erscheint, so wenig zufrieden sind wir mit der Arbeitseinstellung des Jupiter Pluvius. Der alte Herr hat seine Arbeit in diesem Mai in ganz unverantwortlicher Weise verrichtet und verdiente abgeföhrt zu werden. Statt den Regen hübsch einzuteilen, hat er ihn stellenweise vergeudet und uns hat er ganz und gar vergessen. Und wir stellen doch wirklich keine hohen Anforderungen. Nicht einmal auf der achtständigen Arbeitszeit bestehen wir. Wenn er nur alle zwei Tage immer ein Stündchen so recht gemütlich arbeiten wollte, wären wir schon zufrieden.

Außen diesen beiden klassischen Streikern weiß Julius Stettenheim, der bekanntlich von Bernau aus die ganze Welt nebst der Ober- und Unterwelt übersehen kann, noch von einigen andern zu berichten. So soll Hercules die zwölf Arbeiten niedergelegt haben und von Eurythreus höheren Lohn verlangen, Vulkan soll streiken, wie das vollständige Ruhm von Belub und Aletna beweisen, Ganymed soll nur noch gegen Lohn erhöhung schenken wollen, ein Gedanke, der bei den Grünberger Heben viel Anklang finden durfte u. s. w. Stettenheim, besser noch unter dem Namen „Wippchen“ bekannt, macht uns bei der Aufzählung dieser klassischen Streife aber auch viele Wippchen vor. So soll Phobbus Apollo mit seinem Sonnenwagen nicht rechtzeitig auf dem Halteplatz erschienen sein. Das ist der pure Schwundel, er kommt sogar jeden Morgen früher zum Halteplatz, als am Morgen vorher, was freilich Nachschwärmer, die nicht mit genügender Ausdauer „nachschwärmen“, nicht merken können. Auch Amor und Hymen sollen streiken wollen. Das hat sich Monsieur

Wippchen auch wieder aus den Fingern gesogen, vermutlich aus Bosheit gegen die jungen Damen. Mit grossem Rechte aber führt Wippchen unter den Streikenden die geschwätzige Frau Fama nicht auf. Die streikt nimmer, wenn sonst auch alle Menschen und Götter streiken würden. Auch bei uns ist sie sehr geschäftig, bald pikant, bald roh. Bald läßt sie einen hohen Beamten von auswärts als verdächtiges Individuum polizeilich observirt werden, bald legt sie uns mit einem erfundenen Streit hinein, bald wieder schwindelt sie gar Demanden zu Tode. Und schlusslich muß sich unsreiner noch gut zu der geschwätzigen Muße zu stellen suchen; denn welches Localblatt könnte sie entbehren?

Beim Essen, sagt man, kommt der Appetit. Nehmlich ergeht's mir. Beim Plaudern über das Streiken kommt mir der Appetit zum Streiken, und so proclamire ich denn hiermit feierlich den vierzehntägigen Streit für den Plauderer. Hoffentlich bleibt daß der einzige Streit in Grünberg.

## Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag führte am Donnerstag die dritte Berathung der Invaliditäts- und Altersversicherung bis auf die Abstimmung zu Ende. Um die zeitige Fertigstellung zu ermöglichen, wurde die Discussion nach Möglichkeit gefürzt und vielfach sogar auf die Begründung gestellter Anträge verzichtet. Die freisinnigen Abg. Broemel, Schmidt (Elberfeld) und Schrader wiesen nochmals auf die in Zukunft aus dem Gesetz resultirenden finanziellen Lasten hin, die im Beharrungszustande, d. h. nach Ablauf der ersten zehn Jahre, zu einer enormen Höhe herangewachsen sein werden. Eine Veränderung erfuhr das Gesetz durch die Annahme eines Antrages Bubl, nach dem die Aussage oder der Umtausch der Quittungsmarken nicht direct den Ortspolizeibehörden, sondern den Landescentralbehörden übertragen werden soll. Dagegen scheiterte der Versuch der Abg. Dechelhäuser (natlib.) und Graf Hollstein (cons.), die Rentensparkassen wieder in das Gesetz einzuführen. Bei der Berathung hierüber beleuchtete der freisinnige Abg. Meyer (Halle) den plötzlichen Umschwung, der sich auf conservativer Seite vollzogen hat. Der direkte Hinweis auf den Grafen Mirbach veranlaßte diesen zu erklären, er werde trotz der reichsfanzlerischen Bemühungen gegen das Gesetz stimmen, weil er es für seine patriotische Pflicht gegen den Landesherrn und das Vaterland halte, seiner freien Meinung Ausdruck zu geben. — Am Schluß der Reichstagssitzung gab der Präsident von Lebeckow dem Hause Kenntniß von der durch den Reichskanzler ihm übermittelten Resolution der italienischen Deputirtenkammer, in welcher der Genugthuung über den Empfang des Königs von Italien in Deutschland Ausdruck gegeben ist. Mit dem vom Präsidenten gemachten Vorschlage einer entsprechenden Rückäußerung erklärte sich namens des Centrums auch Frhr. v. Brandenstein einverstanden, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß seiner Stellung zur römischen Frage nach keiner Richtung präjudiziert werden sollte.

Am Freitag erfolgte der Schluß der Reichstagssession. In der letzten Sitzung wurde die Declaration zur internationalen Reblausconvention in allen drei Lesungen angenommen, nachdem zu diesem Zwecke formell eine Pause gemacht und eine neue Sitzung anberaumt war. Sodann stand zur Berathung die Resolution des Herzogs v. Ratibor auf Revision des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz. Staatssekretär v. Voetticher bezeichnete dieselbe als überflüssig, da es schon an sich Absicht der Regierung sei, die Armenpflege anderweitig zu regeln und sie namentlich auf breitere Schultern zu wälzen, wenn die socialpolitischen Gesetze erst die Armenpflege genügend entlastet hätten. Dem gegenüber betonte von freisinniger Seite Abg. Rickert, daß, wenn man an eine Änderung der Armenpflege denken wolle, dies unabhängig von der socialpolitischen Gesetzgebung geschehen müsse, da durch diese eine Verminderung der Kosten für die Armenpflege nicht zu erwarten sei. Die Resolution wurde zurückgezogen. — Bei der nunmehr erfolgten Berathung der zur Alters- und Invalidenversicherung eingegangenen Petitionen legte Abg. Rickert Protest ein gegen die regierungss seitig und zuletzt besonders vom conservativen Abg. v. Flügge beliebte Methode, sich für die Stellungnahme auf den Wunsch des Kaisers zu berufen, statt der eigenen Überzeugung und den Wünschen der Bevölkerung zu folgen. In seiner Erwiderung darauf sprach Staatssekretär v. Voetticher wieder von mangelnder Kenntniß des Gesetzes seitens der Bevölkerung und zog daraus die Folgerung, daß jeder treu und pflichtgemäß nach seiner Meinung ohne Rücksicht auf die Wähler stimmen solle. Abg. Rickert eignete sich sofort die Schluf folgerung an, indem er erklärte, er werde treu seiner Überzeugung gegen das Gesetz stimmen. Der Versuch des Abg. von Flügge, seine neuliche Rede zu modifizieren, ergab nur eine Bestätigung der vom Abg. Rickert erhobenen Einwendungen. Von allgemeinem Interesse war die Mitteilung des Herrn v. Voetticher, daß die Einkommensteuerreform in Preußen gleich zu Beginn der nächsten Landtagssession zur Berathung kommen werde. — Die Schluf abstimzung über das

Alters- und Invalidenversicherungsgesetz ergab die Annahme desselben mit 185 gegen 165 Stimmen; 4 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Gleich im Anschluß an diese Abstimmung verlas Staatssekretär v. Voetticher die kaiserliche Botschaft, mit welcher der Reichstag geschlossen wird. Herr v. Voetticher übermittelte darauf den Abgeordneten den Dank des Kaisers für das Zustandekommen des Altersversorgungsgesetzes. Der Präsident erklärte mit einem Hoch auf den Kaiser die Session für geschlossen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 25. Mai.

\* Stadtverordnetensitzung vom 23. Mai. Anwesend seitens des Mag. die Herren Kämmerer Rothe und Stadtbaurath Severin sowie 39 Stadtverordnete. — Ueber den ersten Gegenstand — Wahl der Herren Rechtsanw. Balcke und Apotheker Rothe zu Stadträthen — haben wir gestern schon referirt. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die Revisionsprotokolle über die städtischen Kassen verlesen; es fand sich nichts zu erinnern. — In Bezug auf die Verleihung von Freistellen am Realgymnasium genehmigte der Vers. die seitens des Lehrercollegiums gemachten Vorschläge, welche auch die Billigung des Mag. gefunden hatten. — Nachdem die Polizeiverwaltung die Errichtung eines neuen Zaunes und die Verlegung der Aborten auf dem Grundstück der Frau Emma Wilhelm (Holzmarkt- und Zillighauerstrasse-Ecke) angeordnet hat, muß gemäß dem Bebauungsplan der Zaun eingerichtet werden, so daß das Grundstück um 12 qm verkleinert wird. Frau Wilhelm fordert nun für dieses Flecken die Summe von 1800 M. und die Erstattung der Kosten für die Verlegung seitens der Stadt. Dem Mag. erscheint diese Summe viel zu hoch, er schlägt demzufolge die Expropriation vor. In der Vers. der gleichfalls die Summe als enorm hoch erschien, wies Stadtv. Schröder darauf hin, daß die Zulässigkeit des Enteignungsverfahrens nicht ganz zweifellos sei. Nach langer Debatte einigte man sich dahin, für jetzt das Flecken noch nicht zu erwerben, da kein communales Interesse für die Erwerbung vorliege, vielmehr die nach Verlegung des Zaunes etwa seitens der Besitzerin anstrengende Klage abzuwarten. — Ohne Debatte wurde der Abriss des alten Garnisonstalles an der Kraut- und Burgstraße genehmigt, der Prolongation eines Miethvertrages, sowie einigen Erwerbungen von Vorland innerhalb der Baustrecklinie zugestimmt. — Der in der letzten Stadtverordnetensitzung vom Stadtv. Staub angeregten Anlegung von Kinder-Spielplätzen in der Stadt hat weder die Baudeputation noch der Mag. eine Folge gegeben. Auch seitens der Vers. wurde die Nothwendigkeit nicht anerkannt, da freie Plätze in der Stadt zur Genüge vorhanden sind. Stadtv. Staub ist auch heute noch von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit solcher Spielplätze, die nur geringe Kosten verursachen würden, überzeugt, stellt aber keinen besonderen Antrag, sodass die Angelegenheit damit erledigt ist. — In der letzten Sitzung hatte die Vers. ferner die Einsetzung einer gemischten Deputation zum Zweck der Vorberathung der Angelegenheit des Kaiser Wilhelm-Denkmales eingesetzt. Diese gemischte Deputation ist am 17. d. M. zusammengetreten und hat einstimmig folgende Vorschläge an die städtischen Körperschaften beschlossen: Seitens der Stadt wird die Summe von 6000 M. bewilligt unter folgenden Bedingungen: 1) das Standbild (garne Figur) ist aus Bronze herzustellen; 2) die Gesamtkosten für das Standbild mit Unterbau ic. müssen mindestens 18 000 M. betragen; 3) das Standbild soll auf dem Neumarkt, u. zw. auf einem später von den städtischen Behörden festzustellenden Platze aufgestellt werden; 4) der Entwurf resp. das Modell des Denkmals muß den städtischen Behörden zur Zustimmung vorgelegt werden. Die gemischte Deputation empfiehlt bei dieser Gelegenheit dem Denkmal-Comité das preisgekrönte Denkmal von Robert Bärwald, das die Städte Gera und Posen erworben haben, in erster Linie zur Berücksichtigung. Die Vers. stimmte dem Antrage der gemischten Deputation ohne weitere Debatte zu. — Im Statthalter 1888/89 sind bei einer Reihe Etats Überschreitungen vorgekommen, die aber nicht bedeutender sind wie gewöhnlich und der Vers. keine Gelegenheiten zu Bemerungen geben. Nur ein Posten, die Überschreitung des Armen-Etats um ca. 1000 M. gab dem Stadtv.-Vorst. Juraschek Veranlassung, um Klärung zu eruchen. Kämmerer Rothe erklärte, daß bei der Ueberweisung von Armenunterstützungen wie immer, so auch im verlorenen Jahr sehr sorgfältig verfahren worden sei; das Mehrbedürfnis hänge wohl mit dem Wachsthum der Stadt zusammen. (Wir wollen hierbei darauf aufmerksam machen, daß die obligatorische Versicherung gegen Krankheit und Unfall bei uns also durchaus keinen günstigen Einfluß auf die Gestaltung des Armentats ausgeübt hat. Ganz dasselbe hat Abg. Rickert in der gestrigen Reichstagssitzung als allgemein gültig bezeichnet. Das Wachsthum der Bevölkerung allein ist wohl nicht geeignet, diese bedeutende Etatsüberschreitung zu erklären; es müssen noch andere ungünstige Umstände mitgewirkt haben. Die Red.) — Schließlich beklagt Stadtv.-Vorst. Juraschek die traurigen Verlustungen, welche die Raupen an den Apfel-

bäumen auf den Kaschowegen angerichtet haben und spricht seine Meinung dahin aus, daß bei größerer Sorgfalt die Raupen nicht in der geschehenen Weise hätten überhand nehmen dürfen. Die Folge davon werde sein, daß die Bäume verkümmern und schließlich eingehen. Stadtv. Delvendahl nimmt die hier in Betracht kommenden städtischen Organe insfern in Schutz, als er erklärt, daß gerade auf den Kaschowegen der Eichenpinner, welcher von den abgestreiften Eichen auf die Obstbäume übertritt, das Vernichtungswerk vollbracht habe. Gegen diese Ueberläufer aber könne man sich nicht schützen. Dem widerspricht Stadtv. Eichler. Man könne auch diese Raupen abhalten, indem man Papierringe um die Stämme lege und die unterhalb derselben sich ansammelnden Raupen fleißig abziehe. Die Debatte hierüber schließt mit der Bitte des Stadtv.-Borßt. Juraschet an die betr. Deputation, diese Angelegenheit im Auge zu behalten und, wenn möglich, Vorkehrungen zu treffen, daß künftig der Raupenplage bei den städtischen Anlagen vorgebeugt werde.

\* Straff ammer. Glogau, 23. Mai. Eine beispiellose Nötheit begingen in der Nacht zum 27. December v. J. der Arbeiter und Maurer Johann Schölkze und der Fabrikarbeiter Reinhold Bohr in Kühnau, Kreis Grünberg. Dieselben befanden sich im Gemeinschaft mit dem Waldwärter Magnus im Apeltischen Gasthofe, in welchem der letztere von einem der beiden Erstgenannten in einen Streit gezogen wurde. Als der Waldwärter später auf dem Nachhauseweg noch einen Patrouillengang durch den Wald unternahm, wurde er von Schölkze und Bohr hinterlistig überfallen, zu Boden geworfen und in einer ganz furchterlichen Weise gemitschandelt. Mit Fäusten und Messern hieben die Unmenschen auf den am Boden liegenden Waldwärter ein, und um ihrer Nötheit die Krone aufzusetzen, traktirten sie denselben auch noch mit Fußtritten. Der Aermste war so zugerichtet, daß er nicht mehr gehen konnte, sondern sich mühsam auf allen Vieren bis zum nächsten Hause schleppen mußte. Der Bestiger desselben lud Magnus auf eine Karre und fuhr ihn nach Hause. Der herbeigerufene Arzt fand tiefe Wunden am Kopf und an den Gliedmaßen des Verletzten vor und mußte ungefähr fünfzehn Nächte anlegen. Die wegen dieser unglaublichen Nötheit unter Anklage gestellten beiden Männer Schölkze und Bohr, stritten jede Schuld ab; der Waldwärter hatte beide aber genau erkannt. Mit Rücksicht auf die Hinterlistigkeit des Überfalls und die gemeine Handlungsweise der Angeklagten hielt die Strafkammer eine sehr strenge Strafe am Platz, und verurtheilte daher Schölkze und Bohr zu je einem Jahr sechs Monaten Gefängniß.

\* Den Imkern wird es interessant sein zu erfahren, daß, wie auf dem jüngst in Freiburg i. Schl. abgehaltenen Imkertage mitgetheilt wurde, ein Imker in Rohrstock seine Bienen mit eingeflochter getrockneter Lindenblüthe, welcher Zucker beigelegt wird, mit gutem Erfolg gefüttert hat.

### 13] Eine Hochzeitsreise. Erzählung von F. Arneseldt.

Ein lauter heftiger Wortwechsel, der immer näher klang, ließ sie auffahren; was bedeutet das? Wer konnte so spät noch kommen und sich hier so ungebührlich betragen?

Sie stand auf und wollte nach der Klingel greifen; ehe sie aber dazu gelangen konnte, flog die Thür auf. Zwei Diener, die ihn mit Gewalt zurückhalten wollten, mit Miesenkrat zurückleudernd, stürzte ein großer, sonnenverbrannter Mann mit dunklem Haar und Bart und dunklen, zornspriessenden Augen in's Zimmer.

"Laß mich, ich sage Euch, ich muß sie sprechen!" schrie er den Dienern zu.

Beim Lange dieser Stimme stieß Frau Goldner einen Schrei aus und wisch mehrere Schritte zurück, als ob sie entfliehen wollte. "Beno!" preßte sie halblaut hervor.

Mit einem Sprunge war er an ihrer Seite, ergriff sie beim Arme und rief: "Sie entkommen mir nicht; aus Ihrem Munde will ich es hören, wie man mir meine Erna gestohlen hat."

Frau Goldner fasste sich schnell. Nüchtern, höhnisch wiederholte sie: "Ihre Erna? Wer hat sie Ihnen zu eigen gegeben?"

"Unsere Liebe, unser Gelüde, der Segen ihres sterbenden Vaters!" rief er. "O, ich bin unerhört schmachvoll hereingekommen."

"Sie!" entgegnete Frau Goldner, indem sie sich von ihm frei machte, "Sie wagen das zu sagen, der Sie mein armes Kind umgarnt, es zum Ungehorsam gegen ihre Eltern verleitet und es dann schmählich befragt, es durch Berrath, durch ihren Treubruch in's tiefste Elend gestreift, an den Rand des Grabs gebracht haben?"

Beno stand bei dieser Beschuldigung einen Augenblick stumm mit offenem Munde da.

"Ich hätte Erna betrogen? Ich hätte ihr die Treue gebrochen?" feuchte er.

"Nennen Sie es etwa anders, daß Sie die letzten Briefe, die sie Ihnen leider hinter meinem Rücken schrieb, nicht beantworteten? Dass Sie sich mit der Tochter eines Erdös in der Capstadt verheirathet haben?"

"Ich?" schrie Beno entsetzt, "ich hätte geheirathet? Das ist eine infame Lüge!"

"So ist vielleicht aus der Heirath nichts geworden," fuhr Frau Goldner fast fort, "und Sie glauben von neuem Ihr Spiel mit Erna treiben zu können. Zum Glück ist sie Ihnen entrückt; sie ist die Gattin —"

"Eines Schurken", unterbrach sie Beno mit heiserer Stimme, "der das Vertrauen, das ich in ihn gesetzt, schmählich verrathen, der mit Erna gestohlen hat."

Sprechen Sie nicht so von einem Ehrenmann. Sie sind der Güte nicht werth, die er an Ihnen verschwendet hat."

"Was ich werth bin, beurtheile ich schon selbst, meine gute Frau," erwiderte Beno mit unsäglicher Verachtung; "ich ahne, ich errathe, was der 'Ehrenmann' mit Ihrer Hilfe für einen Höllentrunk gebraut hat, um Erna's Herz zu vergiften."

"Mit meiner Hilfe!" wehrte Frau Goldner ab, der vor Beno's Miene Angst ward, und machte einige Schritte, um die Thür zu gewinnen. "Ich wußte ja gar nichts; ich erfuhr erst, daß der gute, schwache Rehfeld sich zum Vermittler Eures Briefwechsels herstellte, als es zu spät war, als Erna auf dem Krankenbett lag."

"Auf das Ihr sie geworfen!" schrie Beno, indem er Frau Goldner den Weg vertrat. "Nicht von der Stelle, ich muß erfahren, was vorgegangen ist."

"Ich weiß von nichts! Ich weiß von nichts!" lammerte die todtenbleiche Frau. "Beno, um Gottes Willen, töte mich nicht!"

Er ließ ihren Arm, den er gepackt hatte, los und trat einen Schritt zurück. Mächtig arbeitete die breite Brust; der kalte Schweiß trat ihm auf die Stirn.

"Sie ist ein Weib!", leuchte er, "sie ist Erna's Mutter; ich darf mich an ihr nicht vergreifen. Vielleicht wußte sie auch wirklich nichts von dem Berrath, obgleich ich es nicht glaube. Über gleichviel, nicht sie, er soll mir Rede stehen". "Wohin sind sie?" fragte er kurz und scharf.

"Wer?"

"Welche Frage? Wer anders als die Neuvermählten?" Er lachte hart und schneidend.

"Was haben Sie vor?"

"Ich will dem Räuber nachsegen, ihm das gestohlene Gut abjagen."

"Besinne Dich, Beno!" bat Frau Goldner, die in ihrer Herzensangst wieder in das gewohnte Du verfiel, das sie absichtlich vermieden hatte. "Erna ist Rehfeld's angetrautes Weib."

"Erschlichene Eide haben keine Gültigkeit. Mit dem Revolver in der Hand trete ich dem elenden Vertrüger entgegen; gestehen soll er den Berrath, den er an mir begangen, freigeben soll er Erna, oder ich schieße ihn nieder."

Er sah furchtbar aus in seinem Zorne; das gebräunte Gesicht hatte eine grünliche Blässe angenommen, die Augen waren weit aus dem Kopfe herausgetreten, die Hände hatten sich krampfhaft geballt. Pfeifend kam der Atem aus seiner Brust.

Frau Goldner bebte an allen Gliedern. Den Weg zur Thür hatte er ihr versperrt, den Klingelzug vermochte sie auch nicht zu erreichen, und um Hilfe zu rufen, wagte sie nicht.

"Wohin sind sie?" wiederholte er.

Sie nahm ihre ganze Energie zusammen. "Und wenn Du mich hier auf dem Flecke todtschlägst, so erfährst Du es nicht von mir" erklärte sie fest. Gleichzeitig war es ihr gelungen, das Fenster zu erreichen. Sie öffnete es und rief.

Von außen ward die Thür aufgerissen. Diener und Dienerinnen stürzten in's Zimmer.

"Befreit mich von diesem Manne!" befahl sie ihnen. "Er bedroht mich, er stößt die gräßlichsten Drohungen gegen Euren Herrn aus."

Die Leute machten Miene Hand an Beno zu legen, wichen aber furchtsam zurück. Er war blitzschnell mit der Hand in die Tasche seines Lieberzihers gefahren, hatte einen Revolver hervorgezogen und legte den Finger auf den Drücker. "Wer mich anführt, ist des Todes!" donnert er das Gefinde an, "es sind Schäfte genug darin, um mit Euch allen fertig zu werden."

"Laß ihn! Laß ihn!" bat Frau Goldner. Es bedurfte dieses Gebotes nicht, die Leute gaben ihm Raum. Er schritt bis zur Thür, drehte sich in derselben noch einmal um, rief: "Ich weiß so viel, sie geben nach Italien; — und ich werde sie finden!" und war verschwunden.

Nach wenigen Minuten verkündete das Rullen eines Wagens, daß er das Schloß verlassen habe.

(Fortsetzung folgt.)

### Anmeldungen beim Königlichen Standesamt der Stadt und Kämmerei Grünberg.

#### Geburten.

Den 16. Mai. Dem Bäckermeister Hermann Julius Paul Hahn ein S. Richard Carl Alfred. — Dem Arbeiter Johann Heinrich August Hamel eine T. Anna Clara Frieda. — Den 17. Dem Klempner Ernst Eduard Theodor Richard ein S. Theodor Ernst Willi. — Dem Fabrikarbeiter Johann Reinhold Carls zu Kühnau eine T. Emma Martha. — Den 18. Dem Kaufmann Paul Eduard Seidel eine T. Hedwig Martha Dora. — Dem Töpfer Michael Kasperki ein S. Michael Carl August.

— Dem Fabrikarbeiter Johann Reinhold Schred zu Kühnau eine T. Louise Bertha. — Dem Zimmermann Carl Robert Östler Heinert zu Kühnau ein S. Georg Fritz. — Den 20. Dem Arbeiter Gustav Wilhelm Fleischer ein S. Gustav Heinrich. — Den 21. Dem Tuchsäftranten Heinrich Gustav Adolf Bilz eine T. Amalie Pauline Gertrud. — Den 22. Dem Eigentümer Johann Franz Melchior Faustmann eine T. Auguste Pauline Martha. — Den 23. Dem Webermeister Anton Fuß ein S. Joseph Gustav. — Dem Stellmacher Johannes Carl Lehmann ein S. Max Heinrich Waldemar. — Den 24. Dem Dachdecker Hermann Robert Schönknecht eine T. Auguste Elise.

#### Aufgebote.

Tagearbeiter Carl Friedrich Wilhelm Schäfer zu Günthersdorf mit der Wittwe Ernestine Pauline Seidel

geb. Neumann. — Fabrikarbeiter Ernst Wilhelm Hessler zu Kühnau mit der Wittwe Johanne Helene Auguste Schred geb. Lange dasselbst. — Königlicher Eisenbahns-Stationss-Assistent Wilhelm Heinrich Richard Jeschke mit Florentine Bertha Steinsch. — General-Agent Maximilian Alexander Thanheiser zu Posen mit Maria Elise Agnes Rosdorff. — Steinseher Johann Friedrich Hermann Hesch zu Posen mit Auguste Caroline Günzel. — Kanzlist Joseph Anton Franz Kraut mit Marie Emma Körner. — Tischlermeister Emil Adolf Melchior Schöpke mit Johanne Ernestine Müde.

#### Geschlechungen.

Den 21. Mai. Schuhmann Friedrich August Maier zu Hamburg mit Ida Emilie Petermann. — Den 22. Lederhändler Carl Friedrich Östler Wirth zu Freystadt mit Auguste Mathilde Gabriele.

#### Sterbefälle.

Den 19. Mai. Des Schneidermeisters Gustav Adolf Günther Ehefrau Hedwig Pauline geb. Henzel, alt 50 Jahre. — Tagearbeiter Johann Ferdinand Kornetzky zu Schertendorf, alt 45 Jahre 11 Monate. — Häuslerausgedinger Johann George Friedrich Linke zu Wittgenau, alt 73 Jahre. — Den 20. Arbeiter Johann Carl Eduard Hofmann, alt 41 Jahre. — Den 21. Ackerbürger Johann Ferdinand Reinhold Pätzold, alt 60 Jahre. — Wittwe Anna Elisabeth Kluge geb. Kluge zu Kühnau, alt 61 Jahre. — Den 24. Professor Rudolf Matthaei, alt 70 Jahre. — Wittwe Marie Elisabeth König geb. Hirthe, alt 85 Jahre.

### Lösungen der Rätsel in Nr. 60:

1. Lustschloß.

2.

m	i	d	a	s
i	s	e	r	e
d	e	g	e	n
a	r	e	c	a
s	e	n	a	t

#### Logogryph.

Seiner Liebe aufzupassen,  
Stand auf ihm mit L im Schnee  
Hinter ihm mit M gelassen  
Wohl zwei Stunden er mit B.  
Ach, es scherzte unterdessen  
Lieschen mit ihm mit B r,  
Hat auf ihn mit B vergessen,  
Ist das doch kein seiner Herr.

#### Bisserblatt-Aufgabe.

Die zwölf Zahlen des Bissersblattes der Uhr sind durch Buchstaben zu ersehen, so zwar, daß ergeben:

1. 2. 3. 4. 5. einen französischen Schlachort,
3. 4. 5. 6. 7. einen italienischen Dichter,
6. 7. 8. 9. einen schweizer Helden,
7. 8. 9. 10. einen weiblichen Vornamen,
10. 11. 12. ein Geiste,
11. 12. 1. 2. ein Gefäß.

### Berliner Börse vom 24. Mai 1889.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	108,40	Br.
3½ dito ditto	104,20	Br.
Preuß. 4% consol. Anleihe	106,90	Br.
3½ dito ditto	105,10	Br.
" 3½ Präm.-Anleihe	174,10	Br.
" 3½ Staatschuldsh.	101,75	Br.
Schles. 3½ Pfandbriefe	102,10	Br. G.
4% Rentenbriefe	105,40	G.
3½ Pfandbriefe	102	Br. G.
4% dito ditto	101,80	G.

### Berliner Productenbörse vom 24. Mai 1889.

Weizen 176—188. Roggen 136—146. Hafer, guter und mittel schlesischer 146—149, feiner schlesischer 151—158.

#### Briefkasten.

Civis. Ihre Bemerkungen über Eingeborene und Zugezogene widersprechen ganz und gar freisinnigen Anschauungen. Dagegen haben Sie vollständig Recht, wenn Sie zu dem Schlusse kommen, daß der Beweis für das Nichtvorhandensein eines Fortschrittringes in der Versammlung geführt sei.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodaß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpästills, Ricinusöl und sonstige Präparate dem Publicum viel theurer als die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, hämorrhoidalen u. c. übertrifffen. Man sei stets vorsichtig, die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpills sich im Verkehr befinden. Die Bestandtheile sind: Sgl., Moschusgarbe, Aloë, Aphyth, Bitterklee, Gentian.

## Bekanntmachung.

Die Sperrung der kleinen Kirchstraße ist aufgehoben.  
Grünberg, den 24. Mai 1889.  
Die Polizei-Verwaltung.  
J. B.  
Rothe.

## Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 27. d. Mts., Vor-  
mittags 10 Uhr, werde ich Adler-  
straße 4 hierherst:

1 Nähmaschine, 1 Kommode u.  
2 Kleiderschränke  
öffentliche meistbietend gegen gleich baare  
Bahlung versteigern.  
**Scholz**, Gerichtsvollzieher.

## Auktion.

Montag, den 27. Mai, Vormit-  
tags 9 Uhr, sollen in der Ressource  
neue Weihwahren, Sonnen- und Regen-  
schirme, 1 Glasspind, 1 runder Tisch,  
Tische, Waichtisch, 1 Wiege, 1 Kinderbett-  
stelle, Stühlschen, Bettkästen, Badewanne,  
1 Pult, Heckencheere, Herrenkleidungs-  
stücke, eine große Brückenwaage und  
andere Sachen meistbietend gegen so-  
fortige Bahlung verkaufen werden.

**Robert Kühn,**

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

## Haus-Verkauf.

Ein massives Wohnhaus mit 4 Stuben,  
Stallungen &c. zu dem Preise von  
4800 Mark ist baldigst zu verkaufen.  
Näheres bei

**Robert Kühn,**

Auktions-Kommissarius.

Meinen an der Hermendorferstr., am  
Hohlenweg gelegenen Weingarten mit  
häuschen im besten Bauzustande bin  
ich Willens preiswert zu verkaufen.

**Jul. Schlosser**, Niederstr. 91.

Ein in der Schweinigerstr. unweit des alten  
Chausseehauses geleg. in ganz gut. Bauzu-  
stande befindl. Weingarten mit Gartenb. u.  
daranst. Acker nebst nicht unbedeut. Obst-  
bäumen u. Grasnutzung ist z. verkauf. Auch  
eignet sich das Grundst. zu einer Wohnungsbau-  
anlage. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Meine hinter Krampe am langen  
Wiesenwege bin ich Willens  
gelegene **Wiese** zu verkaufen.

**Nippe** am Markt.

Meine Wassermühle mit Bäckerei  
und 16 Morgen Land, mitten im Dorfe, für  
Bäcker geeignet, ist frantheitshalber für  
den Preis von 2500 Thaler zu verkaufen.  
**G. Kliche**, Droschkau.

Wegen Zuruhesetzens ist in Schwiebus  
ein gut gelegenes Grundstück mit Garten  
(1795 Mtr. groß), worin Material-  
Glas- und Porzellangeschäft, auch  
Landwirtschaft betrieben wird, mit oder  
ohne Waarenlager zu verkaufen. Baut  
wegen gr. Kellereien und sonst. Räumen  
zu jedem and. Geschäft, auch zu Restau-  
ration oder Gasthof. Näheres bei

**Krumteich** in Schwiebus.

Eine Windmühlenwelle wird bald zu kaufen gesucht. Gefällige  
Offeranten werden an die Exped. d. Bl. unter W. G. erbeten.

Ein ganz nener eisern. Korb-  
wagen, gut und praktisch gebaut,  
lackirt und abgesetzt, ebenso ein fast  
neuer einspann. halbgedekter  
Spazierwagen sind verände-  
rungshalber preiswert zu ver-  
kaufen. Näheres **Ring** 17.

Eine gute Hobelbank u. etwas Hand-  
werkzeug zu verk. Niederstr. 68, 1 Dr.

Alte Dachziegeln verkauft  
Wie. **Steinsch.**, Berlinerstraße.

Drei g. Milchziegen stehen zum  
Verkauf Breitestrasse Nr. 22.

1 Siege st. a. Verf. Lanzigerstr. Nr. 13.

Ein angefüttertes Schwein ist zu  
verkaufen Kleine Bahnhofstraße 15.

1 Schwein z. Weiterf. ist zu verk. Grünstr. 20.

Ein sehr schöner guter Hofs Hund zu  
verkaufen bei **J. Oblässer**.

Ein weißer Hund mit braunen Flecken,  
Halsband mit Bommeln, entlaufen.

**Selowsky**.

Am Freitag ist bei dem Schüler-Ausflug  
nach dem Weissen Berg eine Uhr ver-  
loren worden. Dem Wiederbringer einer  
gute Belohnung Maulbeerstr. 5, 1 Dr.

Heu verkauft **Fritz Sommer**.

Gräserei zu verm. Breitestr. 73.  
1 kleine Oberstube zu verm. Nodeland 3.

## C. Tölke, Rietschen O.-L.

## Papier- und Cellulosefabrik

offerirt

reine feste Cellulosepapiere, bessere Pack-, Einstieg- und Prospect-Papiere.

Wir such. e. Vertreter f. d. Verf. v.  
Coffee a. Priv. u. Krämer. Berg. M. 1200.  
**F. Löding & Co.**, Hamburg.

1 Stellmachergeselle kann sofort in  
Arbeit treten  
Niederstraße 17.

1 tücht. Tischlergesellen stellt sofort  
ein **R. Schaefer**, Hinterstraße.

1 tüchtiger Tischlergeselle auf Bauarbeit f.  
Beschäft. v. M. Botzke, Bällighauerstr. 43.  
Einen Tischlergesellen nimmt an  
W. Weigt, Tischler in Ochel-Hermendorf.

Zur Bedienung der Gäste sucht einen  
jungen Mann aus anständiger Familie.  
**Albert Kilbert**,  
Gästehof zum grünen Baum.

**Kräftige Arbeiter**,  
Männer und Frauen, sucht  
**S. Heider's Ziegelei**.

**Zwei**  
ehrliche nüchterne Kellerarbeiter  
können sich sofort melden.  
**E. A. Pilz**.

2 Nutzher werden  
angenommen.  
**Schulz's Ziegelei**.

Mädchen für Küche u. Haushalt u.  
Mädchen vom Lande erh. gute Stell. durch  
Miethsfrau Kaufurst. Niederstr. 29.

Geübte Stickereinnen  
in feinem Kreuz- u. Halbstich  
finden dauernde und lohnende Be-  
schäftigung.

**B. Sommerfeld**,  
Berlin S.W., Kommandantenstr. 10/11.

Eine Köchin mit Restaurations-  
zeugnissen u. einige andere tüchtige  
Köchinnen werden zum 2. Juli gesucht.  
Vordige Einsendung der Anfrage erbetet an  
**Bermuthsfrau M. Schier**,  
Gr. Glogau, Franziskpl. 1.

Küchen, Haush., Kinder- u. Landmädchen,  
Kutscher verlangt Fr. Becker, Holzmarktstr. 6.  
Mädchen, die Juli wechseln, u. Mädchen, v.  
Lande erh. g. Stell. Fr. Schmidt, Maulbeerstr. 9.

Zwei tüchtige Selfactorinnen  
nimmt an und zahlt hohen Lohn.  
**H. Fickelscherer**.

2 Arbeitsfrauen nimmt bei erhöhtem  
Lohnsatz sofort an  
**Gustav Neumann**.

Eine anständige Bedienungsstelle  
wird gesucht. Von wem? sagt d. Exped. d. Bl.

**A b b i t t e**.  
Die am 7. Mai gegen die verehelichte

**Ernestine Art** hierherst ausgesprochene, auf der größten Unwahrheit  
beruhende Bekleidung nehme ich nach  
schiedsamtlichem Vergleich abtittend zurück,  
erkläre die Bekleidete für eine rechtshaffne  
Frau und warne zugleich vor Weiter-  
verbreitung der ausgesprochenen Bekleidung.  
Als Sühne zahle ich der hiesigen  
Thurmbaukasse die Summe von 3 M.  
Ochelhermsdorf. Henriette Krause.

Die 2. Etage, bestehend aus 4 Zim-  
mern, großer Küchenstube, Wasch-  
boden, nebst sonstigem Zubehör, wird  
zum 1. Juli cr. miethsfrei.

**Adolph Thiermann**,  
Ring Nr. 24.

Eine frdl. Wohnung, 3 Zimmer,  
Küche &c. und Gartenbenutzung ist zum  
1. October cr. oder auch früher zu verm.

**M. Pfeiffer**, Lange Gasse 19.

Stuben, Alkove u. Küche zum 1. Juli  
miethsfrei bei H. Conrad, a. d. evang. Kirche.

1 frdl. Oberstube ist an ruh. Miether  
zu vermieten Maulbeerstr. 3.

3 Stuben, Küche u. Zubehör, p. 1. Juli  
zu vermieten **Heinr. Rinke**.

2 Stuben, Küche, Keller u. Zubehör  
zum October zu verm. Lanzigerstr. 17.

**Schulstraße 16** eine Wohnung,  
2 Zimmer u. Küche, zum 1. Juli an  
ruhige Miether zu vermieten. Näheres  
**Adler-Apotheke**.

1 möbl. Zimmer ist vom 1. Juni zu  
vermieten bei A. Exler, Fleischerstr.

Ein guter Rat

ist Goldes wert! Die Weisheit dieser  
Worte lernt man besonders in Krank-  
heitsfällen kennen und darum er-  
hielt Richters Verlags-Anstalt die  
herzlichsten Dankesbriefe für Aus-  
gabung des kleinen illustrierten Buches  
"Der Krankenfreund". Wie die bei-  
gedruckten Berichte glücklich Geheilte  
beweisen, haben durch Beisigung der  
darin enthaltenen Natursäfte selbst  
noch solche Kranken Heilung gefunden,  
welche bereits alle Vorsicht aufge-  
geben hatten. Dies Buch, in welchem  
die Ergebnisse zwanzigjähriger Erfah-  
rungen niedergelegt sind, verdient die  
ernste Beachtung eines jeden Kranken,  
gleichwohl an welchem Stiel er  
leidet. Niemand sollte deshalb ver-  
gessen mitzufordern von Richters  
Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-  
York, 310 Broadway, die 136. Ausgabe  
des "Krankenfreund" zu bestellen. Die  
Ausgabe erfolgt kostenlos.

Apotheker Heißbauer's  
Schmerzstillender Zahnpillen

zum  
Selbstpłombiren hohler Zahne be-  
setzt nicht bloß den Zahnschmerz  
rasch und auf die Dauer, sondern  
verhindert durch den vollständig festen  
Verschluss der kranken Zahnhöhle bei  
rechtzeitiger Anwendung das Auftreten  
des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfressen  
der Fäulnis.

Preis per 1/2 Schachtel M. 1, per 1/2  
Schachtel 60 Pf. zu bezahlen in Grün-  
berg i. d. Drogerie v. **H. Neubauer**.

**Badesalze, Badethermometer**  
empf. Drogenhandl. von H. Neubauer,  
Oberhorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

**Rothlaufschutz**,  
Insectenvertilgungsmittel aller Art,  
alle Desinfectionsmittel  
empfiehlt **Lange, Drog.-Handl.**

**Pa. Gummischeiben  
und Ringe**

für Patent-Bier- u. Seltzerflaschen-  
Verschlüsse empfiehlt in reiner Para-  
Qualität zu billigen Preisen

**Max Voigt** vormals Gustav Friedbus,  
Niederstraße 89.

**Guss- Sensen** unter  
stahl- Garantie!  
Sicheln, Wetsteine, Hen- u.  
Düngergabeln empfiehlt billigst  
**H. E. Conrad**, Eisenhandlung,  
Postplatz, im früher Sanniter'schen Hause!

Viele u. billigte Bezugssachen für doppelt  
gereinigte, direkt importirte, echt nordische  
gerissene Gänsefedern!

Wir versenden tollfrei, gen. Nachn., in Post-  
taxis von circa 10 Pfund: Nordische Küstenedern  
1 M. 40; 1 M. 50; 2 M.; 2 M. 50; 2 M.  
80 u. 8 M. per Pfund. — Silberweisse nord.  
Faszfederl. à 3 M. 50; 4 M.; 4 M. 50 u.  
6 M. — Verpackung zum Kostenpreise. — Etwa  
Nichtgefallenes wird Frankfurt zurückgenommen.  
Pocher & Co. in Hirschf. i. Westf.

**Mauersteine**, diesjährig.  
Brand, sind abzugeben.

**Schulz's Ziegelei**.

**Ein Flügel-Instrument**  
hat sehr billig zu verkaufen

**Benno Finke**.

**Mauersteine**, diesjährig.  
Brand, sind abzugeben.

**Schulz's Ziegelei**.

**Spazier-, Reise- u.  
Arbeits-Führwerk**

nimmt an **Ernst Egel**, Hinterstr. 33.

**Marinirten**

**Lachs**,

**Braunschweiger Wurst**  
empfiehlt  
**Ernst Th. Franke**.

**Hauptfettes Foscher**  
**Rind- u. Kalbfleisch**  
empfiehlt **Gustav Uhlmann**.

**Montag extrafettes**  
**Rind- u. Hammelfleisch**  
Prima-Ware bei **Paul Brunzel**,  
Saure Gurken bei **Hänsel**.

**Gute rothe Speisekartoffeln** ver-  
kauft **G. Sommer** b. gr. Baum.  
Die Ausgabe erfolgt kostenlos.

**Bei Husten u. Heiserkeit**,  
Lufröhren- und Lungen-Ratarrh, Althem-  
noth, Keuchhusten, Verschleimung und  
Krähen im Halse empfiehlt ich meinen  
vorzgl. bewährten

**Schwarzwurzel-Honig**  
a fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Budde, Apoth.  
Niederlage in der Löwen-Apotheke  
zu Grünberg.

**Englischen Fußbodenlack**  
empf. **H. Neubauer**, Drogenhd.,  
Oberhorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

**Gratulationskarten**,  
**Trauerkarten**,  
**Pathenbriefe**, sowie  
**Gesangbücher**

empfiehlt billigst bei größter Auswahl  
**Otto Karnetzki**,  
Grüngengmarkt.

Neiseffosse, Couriertäschchen,  
Badekappen u. Badethermometer,  
Slippe — Slippe  
in allen Farben und Farben,  
Plaidriemen, Trinkbecher,  
Brillen aller Arten,  
Schutzbrillen, Pincenez,  
Krimmstecher mit Futteral;  
großartige Auswahl in  
**Spazierstöcken**.

**Otto Linckelmann**.

**Achtung! Achtung!**  
Herren- u. Knabengarderobe,  
sowie echt österreich. Schuh- u.  
Stiefelwaren, ebenso Gummi-  
wäsche u. Slippe &c. kaufst man  
am besten u. billigsten bei  
**Emanuel Schwenk**,

**Ning.** zur goldenen 17.

**!! Steppdecken !!**  
Sterbkleider, Kinderkleider jeder Größe  
in reichster Auswahl bei A. Gransalke.

**Musverkauf**  
von seidenen Bändern  
bei **P. Hentschel**.

**Hemden!** für Erwachsene u. Kinder,  
weiß u. bunt, alle Größen,  
Bloujen, Cräftlingswäsch, Gummiflecke  
empf. **R. Schaefer**, a. d. evang. Kirche.

Seiden- Plüsche und gepresste  
Sammete in allen Farben zu Täullen  
und Kinderkleidchen. Elle von 1,50 an  
bei **N. Uhlmann**.

**Sensen, Sensen**  
(Garantiware), in großer Auswahl  
empfiehlt  
**H. Conrad**,  
a. d. evang. Kirche.

Heute Nacht verschied plötzlich mein innig geliebter Mann,  
unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater

## Rudolph Matthaei,

Prorektor und Professor am hiesigen Realgymnasium,  
im 71. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefgebeugt an  
Grünberg, den 25. Mai 1889.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Durch einen plötzlichen Tod wurde Freitag den 24. Mai abends  
11 Uhr

## Herr Prorektor Professor Rudolf Matthaei

im 71. Lebensjahr aus unserer Mitte abgerufen.

Der Entschlafene hat dem hiesigen Realgymnasium seit seiner Gründung fast volle 36 Jahre als Lehrer, hiervon 16 Jahre als Prorektor und Stellvertreter des Direktors, angehört und die reichen Schätze seines Geistes und Charakters mit nie ermüdendem Eifer und nie ermattender Frische dem Wohle der Anstalt gewidmet, deren festeste Stütze in dem vielfachen Wechsel der Direktoren und Lehrer er gewesen ist.

Vermöge seiner vorzüglichen, durch eingehende Studien geförderten pädagogischen Begabung und seines vollen Verständnisses für die Aufgaben eines Realgymnasiums hat er auf die geistige und sittliche Ausbildung seiner zahlreichen Schüler den nachhaltigsten Einfluss ausgeübt. Durch die Gradheit und Ehrenhaftigkeit seines Charakters ist er seinen Kollegen ein wertvoller Freund und treuer Berater gewesen. Voll warmer Liebe für unsere Stadt hat er sein Wissen und seine umfangreiche Erfahrung in mannigfältiger und uneigennütziger Weise in den Dienst der öffentlichen und gewerblichen Interessen derselben gestellt. -- Er ruhe in Frieden!

### Der Direktor und das Lehrerkollegium des Friedrich-Wilhelms-Realgymnasiums zu Grünberg i. Schl.

#### Danksagung.

Für die vielen Beweise liebenvoller Theilnahme gelegentlich des Hinscheidens unseres theuren Entschlafenen sagen wir Allen, Allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Grünberg, den 25. Mai 1889.

#### Die trauernde Familie Pätzold.

Hierdurch empfehle ich mein neues mannigfaltiges Lager in blauen Leinen, Körper, gedr. Schürzen, Rolldrucks, gedr. Kessel, Indigoblau u. Buntdruck zu sehr billigen Preisen, sowie meine Dampfkleiderfärberei u. Druckerei. Uchtungsvoll

### Jul. Grade

beim grünen Baum.

Geschmiedete und gußeiserne Platten, Verschluß- und Blechsoenthüren, Roste, Wasserwannen, Ofentöpfe, Draht zc. zc. empfiehlt billigst

H. E. Conrad, Eisenhdg., Postplatz im früher Sanniter'schen Hause.

### Gartenschläuche! Gartenschläuche! Gartenschläuche!

empfiehlt zu billigsten Preisen

Max Voigt vorm. Gust. Friebus,  
Niederstraße 89.

Mein Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin  
empf. von den einfachsten bis zu den elegantesten Holzarten, nur reell gearbeitete Ware unter Garantie der Haltbarkeit zu billigen Preisen; ferner Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken, Spitzen in allen Breiten.

A. Knoblauch, Hoffaptezierer.

Lederreste zu Kleidern, Kinder-Anzügen, Regenmanteln, Jacken gut u. billig, auch für Herren-Anzüge vom Stück und Reiter bei

N. Uhlmann, Berlinerstr. 74.

Saquetts, Hosen, Westen und Stiefel billigst bei

R. Penkert, Holzmarkstr. 15.

## Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief in Folge jähren Unfalles unser langjähriges Mitglied.

## Herr Professor Matthaei.

Im Glauben gegründet, in der Liebe zum Herrn und seiner Kirche stehend, ist er der ganzen Kirchengemeinde zum Segen geworden. Der Gemeindekirchenrath, dem der Entschlafene mit grosser Hingabe und Opferbereitschaft angehörte, betrauert in seinem Heimgang einen schweren Verlust und wird sein Andenken in treuen Ehren halten. Grünberg, den 25. Mai 1889.

## Der evang. Gemeinde-Kirchenrath.

Lonicer, Past. prim.

## Nachruf!

Durch den plötzlichen Tod des

## Herrn Professor Rudolf Matthaei,

Prorektor und 1. Oberlehrer am hiesigen Realgymnasium, hat unsere Stadt einen schmerzlichen Verlust erlitten.

Seit Errichtung dieser Schule im Jahre 1853 hat der Hingeschiedene mit hingebender Berufstreue und grossem Lehrgeschick segensreiche Erfolge erzielt, außerdem aber auch seit einer langen Reihe von Jahren als Vorsitzender des hiesigen Gewerbe- und Gartenbau-Vereins und der Handwerker-Fortbildungsschule ein lebhaftes Interesse für das städtische Gemeinwohl bekundet.

Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Grünberg, den 25. Mai 1889.

## Der Magistrat.

I. V.:  
Rothe.

Mit anderen Fabrikaten nicht zu verwechseln. Man verlange nur die ächte

"Hyatt" Gummi-Wäsche, welche während des Gebrauchs nicht grau und gelb wird, sondern stets weiß bleibt, ist nur allein zu haben zu den billigsten Preisen bei O. Grünthal Nachfl.

Ganß- und Gummi-Schlüsse, Gummi in Platten, mit Einlage und Umlage, Mamlochband, spiralförmig, Wasserstandsringe, Spiralschlüsse, Wasserstandsgläser, halbd. Fabrikat, Radelschmiergläser, Schmiergefäß a la Tovote & Stauffer, Consistente Maschinenfett, Niemenspanner, Niemenschrauben und Niemenverbinder aller Art, Baumwollriemen, Ledertreibriemen, eigenes Fabrikat, unter Garantie der Haltbarkeit, halte am Lager und empfiehlt zu billigsten Preisen. Reparaturen an alten Niemen schnell, sauber und billig.

Wilhelm Meyer, Ledertreibriemenfabrik.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich veraltete Beinschäden, sowie knochenfrakturartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm), böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw. zc. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhüttet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetschen, Reissen, Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Grünberg und Kontopp nur in d. Apotheken à Schtl. 50 pf.

Gute rothe u. weiße Speisekartoffeln, 10 Ltr. 25 u. 30 Pf., sowie täglich frisches Leinöl bei E. Rickmann, Breitestr. 70.

Druck und Verlag von W. Leyhausen in Grünberg.

Durch einen plötzlichen Tod wurde uns Freitag den 24. Mai, abends 11 Uhr

## Herr Prorektor, Professor Rudolf Matthaei

im 71. Lebensjahr entrissen.

Derselbe hat dem Vorstande unseres Vereins 30 Jahre, davon 4 als Schriftführer, 4 als stellvertretender und 22 als erster Vorsitzender angehört. Er hat seine gediegenen Kenntnisse und seine vielseitigen Erfahrungen immer in der uneigennützigen Weise unserem Verein gewidmet und mit richtigem Blick und offenem Verständnis für alle Gebiete des gewerblichen Lebens denselben in segenreichster Weise gefördert. Besonders hat er sich mit ausdauerndstem Eifer der Sache des Fortbildungsschulwesens in unserer Stadt angenommen und während langer Jahre unermüdlich thätig die vom Verein ins Leben gerufene Schule geleitet. Er war den Vereinsmitgliedern stets ein zuverlässiger Freund und treuer Mitarbeiter.

Sein Andenken wird unvergesslich sein.

### Der Vorstand des Gewerbe- u. Gartenbau-Vereins.

Hierdurch zeige ich ergebenst habe, und an, daß ich mich in Saabor als Uhrmacher niedergelassen habe, und

Auch werden sämtliche Reparaturen an Gold- u. Silbersachen, wie an Nähmaschinen sorgfältig und pünktlich ausgeführt.

### E. Kade, Uhrmacher.

Vorzüglich sitzende, selbstgearbeitete Oberhemden m. Rückenschluss, Oberhemden m. Seitenschluss, Oberhemden m. Borderschluss, Oberhemden m. wechselseit. Einsatz, Oberhemden m. Matros.-Ausschn. Oberhemden — Rockacon, Chemise, Krägen, Manschetten, Nachthemden. Nur Prima-Ware.



Mützen und Hüte modern und billigst bei R. Panitzsch.

Herren-, Damen-, Mädchen-, Kinderstiefeln und Kinderschuhe in großer Auswahl empfiehlt

### G. Nickel, Oberthor.

sofort trocken u. geruchlos, von Ledermann leicht anwendbar, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu legen und behält seinen Glanz auch nach dem Aufwischen. Derselbe ist in verschiedenen Farben (decent wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig. Der letztere eignet sich namentlich für Parquetböden, schablonierte Fußböden, abgetretene Wachsdecken zc. Echt zu haben mit Gebrauchsanweisung in Grünberg nur allein bei

### Otto Liebeherr,

Niederlage der chem. Fabrik von A. Hodurek in Ratibor.